



#201
KOSTENLOS

Hanf Journal

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #201 | OKTOBER 2016

3 SIEG DER PATIENTEN
ANHÖRUNG IM BUNDESTAG ZUM
CANNABIS ALS MEDIZIN GESETZT

8 IM TEST
LED-PANELE MODEL S4W
VON SANLIGHT

11 KEITH STROUP
IM INTERVIEW

15 MC RENE
IM INTERVIEW



Die Tüte ist noch nicht geraucht Nur bei medizinischem Cannabis geht es voran

Mitte September fand im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestags eine Expertenanhörung zum Thema Cannabis als Arzneimittel statt, die im Zusammenhang mit den geplanten Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes steht. Maximilian Plenert gibt auf Seite 03 einen genaueren Überblick über den Ablauf der Anhörung sowie den Inhalt des Gesetzes, welches in seiner jetzigen Form noch voller Mängel steckt. Zudem musste jeder Fortschritt von Patienten und deren Anwälten hart erkämpft werden und das geplante Gesetz ist alles andere als ein Zeichen der Menschlichkeit der Politik. Dennoch ist das Gesetz ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, auch wenn damit die Schlacht noch nicht vollständig gewonnen ist. Erst die Praxis wird zeigen wie viel Erleichterung die neuen Regulierungen bieten und welche Patienten weiterhin vor Richtern ihr Recht einklagen müssen.

Patienten auch ohne Cannabis im Leben zurecht kommen. Der Freizeitkonsum führe zu Abhängigkeit, Problemen und wäre daher strikt abzulehnen. Schaut man jedoch genauer hin, lässt sich keine klare Grenze zwischen „Patient“ und „Spaßkonsument“ ziehen. Wann hat Cannabiskonsum zur Entspannung einen medizinisch zulässigen Nutzen? Wo beginnt das reine Streben nach Vergnügen?

Für alle, die Cannabis an Stelle von Alkohol, Kopfschmerztabletten oder Schlafmitteln verwenden, wird sich wenig ändern. Konsumenten müssen weiterhin darauf hoffen unentdeckt zu bleiben und ihr Gras aus teilweise fragwürdigen Quellen beziehen. Auch die Verfolgung durch Polizei und Justiz wird weitergehen. Schaut man in die USA so wird deutlich, dass die Zulassung von medizinischem Cannabis für eine breite Anzahl an Patienten, gefolgt von der wachsenden Akzeptanz von (medizinischem) Cannabis in der Gesamtgesellschaft wichtige Schritte auf dem Weg zu vollständigen Legalisierung sind. Um Cannabis zu legalisieren, braucht es die breite Akzeptanz der Nicht-Konsumenten und starken Druck auf die Politik. Der erste Schritt ist fast getan. Doch es liegt weiterhin an den Patienten, Konsumenten und Aktivisten weitere folgen zu lassen.

Eure Redaktion

Das Ende eines langen Kampfes MS-Patient hält erste Anbaugenehmigung in den Händen

von Janika Takats

Jahrelang hat Michael F. für sein Recht, Cannabis selbst anbauen zu dürfen, kämpfen müssen. Am 6. April 2016 bekam er bereits vom Bundesverwaltungsgericht in Leipzig das Recht auf Eigenanbau zugesprochen. Das Gericht hatte damals dem Bundesinstitut für Arzneimittel (BfArM) keinen Entscheidungsspielraum über die Erteilung der Genehmigung gelassen. Dem Patienten müsse erlaubt werden „Cannabis anzubauen, zu ernten und zum medizinischen Zweck seiner Behandlung zu verwenden“, lautete das damalige Urteil. Nun hat sich das BfArM endlich in Bewegung gesetzt und dem schwerkranken Michael F. die Genehmigung zum Eigenanbau erteilt. Michael F. ist der erste Patient, der eine solche Genehmigung vom BfArM erhalten hat. Damit ist er auch der erste, der Cannabis für seine medizinische Versorgung anbauen darf.

Der Multiple Sklerose Patient verwendet Cannabis zur Linderung seiner Beschwerden, konnte sich jedoch das teure Apotheken-Gras meist nicht leisten. Die Kosten belaufen sich auf monatlich rund 1.500 Euro. „Mit dieser ersten Eigenanbauerlaubnis für einen Patienten, der Cannabis als Medizin benötigt, sie aber aus

Kostengründen nicht über die Apotheke beziehen kann, haben gesundheitspolitische Erwägungen Vorrang vor der drogenpolitisch motivierten, grundsätzlichen Ablehnung der Selbstversorgung bekommen“ erklärte Rechtsanwalt Oliver Tolmein, der den Patienten über Jahre hinweg vertreten hatte. Ein Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin bewertete die Erlaubniserteilung wie folgt: „Das ist eine Klatsche für die Politik, die es bisher nicht geschafft hat, ein erstes Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes aus dem Jahr 2005 korrekt umzusetzen.“

Mit der Anbaugenehmigung darf Michael F. nun bis zu 20 Cannabispflanzen gleichzeitig anbauen. Pro Jahr dürfen es maximal 130 Pflanzen sein. Zudem ist er verpflichtet nicht benötigtes Cannabis zu vernichten. Die Genehmigung ist zunächst befristet bis zum 30. Juni 2017. Auch soll sie erlöschen, „wenn Cannabis als Medizinal-Cannabis in pharmazeutischer Qualität aus kontrolliertem Anbau verschreibungs- sowie erstattungsfähig ist und in diesem Rahmen aufgrund einer ärztlichen Erstverschreibung erstmals in der Apotheke bezogen werden kann und von der gesetzlichen Krankenversicherung des Erlaubnisinhabers

erstattet wird“, heißt es in der Ausnahmeerlaubnis. Die geplanten Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes könnten noch in diesem Jahr verabschiedet werden. Damit würde Cannabis für Patienten zugänglicher gemacht werden und die Krankenkassen wären verpflichtet die Kosten zu übernehmen. Wie dann allerdings die Versorgung sichergestellt werden soll, ist derzeit noch nicht geklärt. Aktuell wird der Bedarf der Patienten, die ihre Medizin in der Apotheke beziehen, durch Importe aus den Niederlanden und seit Kurzem auch aus Kanada gedeckt. Es kann davon ausgegangen werden, dass nur ein Bruchteil der Patienten seine Medizin (komplett) aus der Apotheke bezieht, da die Kosten die finanziellen Mittel der meisten übersteigen. Wenn die Krankenkassen die Kosten zukünftig übernehmen, wird die Menge des in der Apotheke angeforderten Cannabis sprunghaft ansteigen. Auch wird die Anzahl der Cannabispatienten exponentiell ansteigen. Wie viele Patienten es werden und wie viel Cannabis jährlich für deren Versorgung benötigt wird, kann momentan nur geschätzt werden. Feststeht jedoch, dass die Bundesregierung auf den zu erwartenden Bedarf nicht vorbereitet ist.

Derzeit bewerben sich einige Firmen auf eine Anbaulizenz

für medizinisches Cannabis. Doch selbst wenn diese erteilt wird, werden die jeweiligen Betriebe Zeit brauchen, um die Anbaulanlagen zu errichten und in Betrieb zu nehmen. Bis dahin wird es zu Engpässen kommen, die es zu überbrücken gilt.

Der Deutsche Hanfverband geht davon aus, dass das BfArM bis zum Inkrafttreten des geplanten Gesetzes noch einigen Patienten eine Genehmigung auf Eigenanbau erteilen wird. Die Behörde hatte angekündigt in ähnlichen Fällen weitere Genehmigungen für Patienten auszustellen. Unklar ist jedoch wie schnell die Behörde den Patienten die Anbaugenehmigung wieder entziehen wird. Die theoretische Möglichkeit Cannabis aus der Apotheke und von der Krankenkasse bezahlt zu bekommen, sagt noch nichts über die tatsächliche Versorgungslage aus. Schlimmstenfalls müssen Patienten, denen die Anbaugenehmigung wieder entzogen wurde, auf das Angebot auf dem Schwarzmarkt zurückgreifen, weil ihre Apotheke mit der zu großen Nachfrage überfordert ist. Bleibt zu hoffen, dass beim BfArM die Weitsicht vorhanden ist, dies zu verhindern.

WERBUNG

mein CBD
www.mein-cbd.de

The Putter
Die wohl beste Purpfeife der Welt!
www.theputter.de
www.rauchbombe-stuttgart.de

SAMENWAHL.COM
Einfache Bezahlung! Weltweiter Versand!
WEIL SAMENKAUF VERTRAUENSACHE IST!
Diskret, zuverlässig, preisgünstig!
Kein Internet? Einfach gratis Preisliste anfordern!

Dutch Passion	Mandala Seeds	Sweet Seeds	Dinafem
Senous Seeds	DNA Genetics	Paradise Seeds	Seedsman
Nirvana	Ministry of Cannabis	The Flying Dutchmen	Sensi Seeds
Homegrown Fantaseeds	Eva Seeds	Cannabiogen	White Label
T.H. Seeds	Medical Seeds	Joint Doctor's	De Sjamaan
Kannabia	Mallorca Seeds	Alpine Seeds	K.C. Brains
The Sativa Seedbank	Buddha Seeds	Coras Seeds	Mystic Seeds
Pyramid Seeds		Barney's Farm	

www.samenwahl.com - Tel: 0034-637-930569



bild: deutscher Bundestag 2016

Am 21.9. war ein historischer Tag für den Einsatz von Cannabis als Medizin. Im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages fand eine öffentliche Anhörung zu „Cannabis als hochwertiges Arzneimittel“ statt. Anlass war der „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften“. Leider nennt die Bundesregierung ihr Vorhaben nicht beim Namen: „Cannabis als Medizin Gesetz“. Das Gesetz ist bisher nur vom Bundeskabinett beschlossen worden. Die Anhörung ist Teil der Beratungen im Bundestag. Voraussichtlich im Oktober/November wird das Parlament über das Gesetz abstimmen. Es soll Anfang nächsten Jahres in Kraft treten. Die Zustimmung im Bundestag gilt als sicher.

Das Gesetz ermöglicht Ärzten Cannabisblüten wie andere Medikamente zu verschreiben. Patienten erhalten in bestimmten Fällen eine Kostenerstattung für Cannabismedikamente durch die Krankenkassen. Das Gesetz schafft die Grundlage für einen lizenzierten Anbau von Cannabis als Medizin in Deutschland. Den Markt kontrolliert eine Cannabisagentur mit einem staatlichen Monopol. Ich war als Einzelsachverständiger und Vorstandsmitglied des Bundesverbandes für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik – akzept e.V. geladen. Zudem trat ich in der Anhörung und in meiner Stellungnahme das Selbsthilfenetzwerk Cannabis als Medizin.

„Diese Sitzung war etwas Neues für mich. Im Gegensatz zu den üblichen kontroversen Debatten beispielsweise um das Cannabiskontrollgesetz, ging es bei dieser Anhörung sehr konstruktiv zu. Beispielsweise konnte Dr. Grotenhermen auf Fragen der CDU/CSU und der SPD ausführlich mit Beispielen aus seiner praktischen Arbeit antworten. Normalerweise gibt es beim Thema Drogen-

politik klare Fronten entlang der Parteigrenzen. Die einzelnen Beiträge im Ausschuss liegen dann Lichtjahre auseinander und eine echte Diskussion ist quasi unmöglich.“ Im Verlauf der Anhörung kamen zahlreichen Themen zur Sprache. Der Schwerpunkt lag bei der SPD- und der CDU/

Sieg der Patienten Anhörung im Bundestag zum „Cannabis als Medizin Gesetz“

CSU Fraktion auf Fragen zur Wirksamkeit von Cannabis als Medizin und möglichen Indikationen, die Studienlage und die geplante Begleiterhebung, die Kosten und die Regelungen zur Kostenerstattung, insbesondere das Kriterium „Austherapiertheit“. Die Opposition stellte kritische Fragen zur Entstehung des Gesetzes, dem Umgang der Polizei mit Patienten und den praktischen Hürden, wenn das Gesetz so beschlossen wird.

Ärzte und Patientenvertreter: Nein zur „Austherapiertheit“

Ich war erfreut, dass die Deutsche Schmerzliga, der Berufsverband Schmerz- und Palliativmedizin und die Bundesärztekammer die gleichen Probleme ansprachen, die auch von der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin oder mir als Patientenvertreter benannt wurden. Die Bedingung, dass Patienten vor dem Einsatz von Cannabis erst alle anderen Therapiemöglichkeiten ausschöpfen müssen, wurde klar abgelehnt. Dies ist für die schwerkranken Patienten nicht zumutbar. Die Sachverständigen befürchteten, dass Krankenkassen und der Medizinische Dienst

hier restriktiv arbeiten werden und damit eine ernste Verordnungshürde. Diese bürokratische Belastung für Patienten und Ärzte wird den Einsatz von Cannabis in der Praxis erschweren. Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe lehnt die Notwendigkeit der „Aus-

therapiertheit“ angesichts des hohen Schadenspotentials der hierfür notwendigen Medikamente im Vergleich zu Cannabis als nicht sachgerecht ab. In ihrer Stellungnahme fordert die BAG ebenso wie ich, dass bei einem günstigen Nutzen-Risiko-Verhältnis ein Therapieversuch mit Cannabis möglich sein muss.

Einig waren sich die Experten beim Mehrwert von Cannabis als zusätzliche Therapieoption und in der Forderung nach mehr Forschung und Fortbildung für Ärzte. Leider enthält der Gesetzentwurf hierzu keine geeigneten Vorschläge und stellt hierfür keine finanziellen Mittel bereit.

Begleiterhebung mit Zwang ist nicht geeignet um Forschungslücken zu schließen

In einigen speziellen Punkten gingen die Ansichten sehr weit auseinander. Eines dieser Themen war die Frage nach dem Zwang der Patienten für eine Kostenerstattung an der Begleiterhebung teilzunehmen. Während die Ärzteschaft den Zwang zur Einwilligung der Datenweitergabe als ganz klar illegal bezeichnete, wollten die Krankenkassen so viel Informationen wie möglich über die Patienten

und ihre Behandlung mit Cannabis erhalten. Dr. Überall (Schmerzliga) brachte die Kritik optimal auf den Punkt. Erstens: Ja, das Sammeln von Daten ist durchaus möglich. Zweitens: Ja, es ist erforderlich die Datenlage bei Cannabis zu verbessern. Drittens: Allerdings werden die Daten

durch die Begleiterhebung für diejenigen, die sie für eine fundierte Bewertung und Regeln zur Kostenerstattung nutzen sollen laut deren eigener Aussage schlicht nicht geeignet sein. Damit kann man es auch einfach sein lassen.

Es gab keine Bewusstseins- erweiterung im Gesundheits- ministerium - Das Gesetz ist den Patienten zu verdanken

Ich sprach zur Geschichte des Cannabis-Eigenanbau-Verhinderungsgesetzes. Frank Tempel (LINKE) fragte mich nach dem Zusammenhang zwischen dem Gesetzentwurf der Bundesregierung mit den erfolgreichen Klagen von Patienten. Diese Gelegenheit

konnte ich nutzen um klarzustellen, dass das Gesetz nicht aufgrund einer plötzlichen Bewusstseinsweiterung im Gesundheitsministerium entstanden ist. Es waren Patienten zusammen mit ihren Ärzten und Anwälten, die quasi jeden Fortschritt bei Cannabis als Medizin erstrit-

ten haben. Das Gesetz ist die Reaktion auf die erfolgreiche Klage eines Patienten auf Eigenanbau. Dieser Prozess reicht bis in das Jahr 2000 zurück, solange kämpft dieser Patient bereits für das Recht auf eine Therapie mit Cannabis.

„In seiner jetzigen Form ist es ein Eigenanbau-Ermög- lichungs-Gesetz.“

Sein Anwalt, Dr. Tolmein beschrieb, dass das Gesetz bei Verabschiedung in seiner jetzigen Form juristisch akzeptierte Optionen zum Eigenanbau bietet. Damit ist das Gesetz eben kein, wie von der Drogenbeauftragten gewünschtes Eigenanbau-Verhinderungsgesetz, sondern ein, einen Eigenanbau-Ermöglichungs-Gesetz.

Bei all der Harmonie im Ausschuss, ist und bleibt Gesetz mangelhaft. Es gibt keinen Grund für Jubel und die Öffentlichkeit ist angehalten ganz genau hin zusehen, ob das Gesetz wirklich den Ankündigungen gerecht wird.

Wie Dr. Grotenhermen schon vor 1,5 Jahren prophezeit hat, versucht sich die Bundesregierung mit dem Gesetz aus der Verantwortung zu ziehen. Sie wird sich feiern lassen, dass sie etwas unternimmt, schafft Regeln die den Einsatz schwer möglich machen und überlässt das Problem den Ärzten und Krankenkassen. Oder wie ich in meiner Stellungnahme schrieb:

Politik schiebt den Ärzten und Krankenkassen den „Schwarze Peter“ zu

„Das Gesetz hat seiner grundsätzlichen Intention nach das Potenzial Deutschland zu einer führenden Nationen im Bereich Cannabis als Medizin

zu machen. Für die Praxis werden mit diesem Gesetz jedoch erneut Hürden errichtet, die eine angemessene Versorgung von Patienten mit Cannabis oder Cannabisprodukten kaum möglich machen. Der „Schwarze Peter“ wird von der Politik zu den Ärzten, Krankenkassen sowie deren medizinischem Dienst geschoben. Wenn am Gesetz nicht nachgebessert wird, könnte es ähnlich wie bei der Diamorphinbehandlung dazu führen, dass die Anwendung von Cannabis als Medizin zwar legal wäre, aber praktisch kaum zum Einsatz kommen kann.“

Damit es also weiter voran geht, müssen die Patienten wieder ran. Je mehr das Gesetz darin scheitert den Eigenanbau zu verhindern, desto eher wird die Politik nachbessern. Deswegen gilt es nun die „Einladung“, weiterhin den Eigenanbau zu beantragen, anzunehmen. Gemeinsam mit dem ACM und SCM gilt es so viele qualifizierte Anbauanträge wie möglich zu stellen und diese gegen das BfArM durchzuboxen. Notwendig wird hier insbesondere eine zertifizierte Weiterbildung um den notwendigen „Sachkundenachweis“ für den Anbau von Cannabis zu erhalten. Auch Dr. Tolmein wird noch so manchen Prozess für seine Patienten gewissen müssen.

Jeder Arzt oder anderer Vertreter der Heilberufe ist aufgerufen gemeinsam mit den Patienten zu kämpfen - für den Eigenanbau, für eine Kostenerstattung und für Cannabis als normale Therapieoption. Die Mängel im Gesetz werden zu viele Patienten weiter leiden lassen!

Die Fragen der Abgeordneten und die Antworten der Sachverständigen gibt es als Video auf <http://www.alternative-drogenpolitik.de/category/videos/oeffentliche-anhoerung-zu-cannabis-als-hochwertiges-arzneimittel/>

von Maximilian Plenert



Maximilian Plenert
wissenschaftlicher Mitarbeiter beim
Deutschen Hanf Verband und seit mehr als
10 Jahren im Bereich Drogenpolitik aktiv.
www.alternative-drogenpolitik.de

WERBUNG

Intelligente
Lösungen für Zimmergärtner

Gras Grün
www.grasgruen.de

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m)
Ritterstr. 43, 10969 Berlin
Tel.: 030-611 3190
Fax: 030-611 27927

NEUE ADRESSE

Fumalo

10% Rabatt-Code:
HANF2016

Auf deine Online-Bestellung unter:
www.fumalo.com

strong plants - happy people

**Wir versprechen Euch
blühende Landschaften!**

Im Shop Deines Vertrauens erhältlich! www.radix-pro.de

Zwangsgeld für Deutsche Cannabis AG von 140.000 Euro Festsetzung noch anfechtbar

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der Deutschen Cannabis AG ein Zwangsgeld von 140.000 Euro auferlegt. Grund dafür ist ein Verstoß gegen die Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG), wie die ARD gestern berichtete. Die AG hatte es bisher versäumt die Jahresbilanz aus dem Jahr 2015 zu veröffentlichen. Diese muss laut Gesetz vier Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres erstellt und veröffentlicht werden. Bisher liegt nur der Jahresabschluss aus dem Jahr 2014 vor.

Vorstand André Müller äußerte sich gegenüber boerse. ARD wie folgt: »Die in Rede stehenden Abschlüsse sind für uns nur unter großen Schwierigkeiten erstellbar, da eine geordnete Übergabe durch die früheren Organe nie stattgefunden hat. Dennoch gehen wir davon aus, die Abschlüsse noch in diesem Jahr fertigzustellen und auf dieser Grundlage auch eine Verständigung mit der Behörde erzielen zu können. « Erst wenn der Abschluss vorliegt, kann die Deutsche Cannabis das Zwangsgeld anfechten.

Das Berliner Beteiligungsunternehmen war einst auf Aktien von Solarparks und Betreibern von Photovoltaikanlagen spezialisiert, ist jedoch damit 2013 insolvent gegangen. Im September 2014 wurde von den Aktionären dann die Umstellung auf Cannabis beschlossen. Derzeit konzentriert sich die Gesellschaft auf Unternehmen in den USA. Die wirtschaftlichen Erfolge, die in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen sind, spiegeln sich allerdings noch nicht in den Zahlen der Cannabis AG wieder. Anfänglich lag der Preis

pro Aktie bei knapp einem Euro, doch wie allgemein bei der Kursentwicklung von Cannabis-Aktien zu bemerken war, ist die erste Euphorie verebbt und die Kurse sanken deutlich ab. Aktuell ist die Aktie ein Pennystock mit einem Wert von 30 Cent. Damit hat die Deutsche Cannabis AG gerade mal einen Unternehmenswert von knapp 800.000 Euro.

auf hanfjournal.de
Freitag, 23. September 2016

Pokémons gesucht - Hanfgärtner aufgespürt

von Sadhu van Hemp

Meldungen über Pokémon-Go-Spieler, die von Mähdruschern geschreddert werden, in Sickergruben verschwinden oder im Aquarium ins Piranhabecken fallen, reißen nicht ab. Vom Nordpol bis zum Arsch der Welt sind sie unterwegs, die mit dem Smartphone bewaffneten Jägerleute, um kleine virtuelle Monster einzufangen. Doch dieser Hype trägt eben auch Blüten, die skurriler nicht sein können, wenn sich z.B. ein Monsterjäger im Jagdfieber in den dunklen Wald locken lässt, um dort ganz real auf die Schnauze zu bekommen und ausgeraubt zu werden. Fehlt eigentlich nur noch die Polizeimeldung über einen Pokémon-Go-Spieler, der eine Leiter an die Mauer einer Strafanstalt stellt, um zu einem Pokéstop zu gelangen, der sich in den Duschräumen des Hochsicherheitstrakts für Sittenstrolche befindet.

Doch richtig übel wird es, wenn Pokémon-Go-Schnüffler in ihrem Eifer auch noch zu Denunzianten werden. Mitte September wurde im oberösterreichischen Weibern (Bezirk Grieskirchen) ein 50-jähriger Hausbesitzer Opfer des Handyspiels: Ein 27-jähriger Junge, der mit seinem Mobilfunkgerät vor der Nase seine Heimatgemeinde nach den niedlichen kleinen Phantasiemonstern durchkämmte, vernahm plötzlich den Geruch von Hanfpflanzen, der aus einem schlecht ein-

sehbaren Garten strömte. Und wie 27-jährige Kinder nun mal sind, die unter Sozialphobien leiden und auf kleine virtuelle Monster statt auf Frauen stehen, verständigte das Knäblein mit Pipi in der Hose die Gendarmerie und petzte das, was er Verbotenes gerochen hatte.

Die Polizei witterte das ganz große Verbrechen und nahm das verdächtige Grundstück im Siedlungsgebiet von Weibern stante pede unter die Lupe. Und tatsächlich: Gefahr war im Verzug! In einem Gewächshaus hatten sie sich versteckt, die bösen, real existierenden Hanfpflanzen. Die Gendarmen klopfen dem Jungen voller Lob auf die Schulter, und der Hanf wurde, um Schlimmeres zu verhindern, in der Blüte seines Lebens aus selbigen gerissen.

Ob der 50-jährige Gärtner, der als Quittung für seine konfiszierten Pflänzchen eine Strafanzeige erhielt, in seinem Treibhaus auch Pokémon-Eier ausbrütete und der Denunziant diese zur Belohnung einsammeln durfte, teilte die Pressestelle der Polizei nicht mit.

In jedem Fall gilt aber großer Dank der kleinen Petze, der natürlich nicht zu wünschen ist, vom Smartphone den Befehl zu erhalten, nachts bei Nebel auf der Innkreis-Autobahn nach Pokémons zu jagen.

auf hanfjournal.de
Freitag, 16. September 2016

Medizinalhanfgebrauch in Deutschland verdoppelt Linkspartei gibt Auskunft nach Anfrage

Auf eine Nachfrage der Linkspartei hat das Bundesgesundheitsministerium aktuelle Zahlen über die Verwendung von medizinischem Cannabis in Deutschland preisgegeben. Obwohl weiterhin nur 647 Personen Marihuana unter ärztlicher Verschreibung als Heilmittel applizierten, ist der Verbrauch von Medizinalhanf im Vergleich zum vergangenen Jahr um die doppelte Menge gestiegen. Während in der ersten Hälfte von 2015 nur 33,8 Kilogramm an den akribisch ausgewählten Personenkreis gingen, ver-

kauften Apotheken in 2016 bereits 61,8 Kilogramm grüne Medizin. Den genauen Grund des Anstiegs könne sich die Regierung aber noch nicht erklären...

Einen Zusammenhang zwischen einer leicht verbesserten Versorgungslage für Cannabispatienten in Deutschland, die den Bedarf aber noch nicht zu decken scheint, übersieht man dabei wohlwollend. So beklagt schließlich auch der Drogenpolitische Sprecher der Linken Frank Tempel, dass seit dem Gesetzesvorschlag Marlene Mortlers im

Februar 2015 Stillstand herrsche. Elf Personen wären in diesem Zeitraum verstorben, die unter einem unproblematischeren Zugang zu ihrer Medizin möglicherweise noch am Leben wären, fügt der ehemalige Kriminalpolizist bekümmert hinzu.

Dass sich der Medizinalhanfgebrauch in Deutschland verdoppelt hat, spricht auch dafür, dass Patienten sofort bereit dazu sind, den derzeit noch immer günstigeren Schwarzmarkt unbesucht zu lassen, sobald die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaf-

fen wurden und die Ansprüche an Qualität erfüllt werden. Selbst ein mobiler Lieferservice würde somit wohl aktuell nur dazu beitragen, akute Leiden zu lindern, zeitgleich jedoch den vergangenen Nutznießern der verquerten Situation ordentlich zu schaden. Unwichtig ab welcher Menge Medizin.

auf hanfjournal.de
Freitag, 16. September 2016

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 13435 >>	D 13347 - 60594 >>	D 66115 - 90402 >>	D 90403 - 99084	L A 2700 >>	A 4020 - 9020 >>	CH >>
<p>THC Headshop Alaunstr. 43 01099 - Dresden</p> <p>Grow & Headshop kif-kif Kurt-Schumacher-Str. 39 04105 Leipzig</p> <p>Legal Headshop Leipzig 0341 30397744 Karl-Liebknecht-Strasse 93 04275 - Leipzig</p> <p>Headshop Metropol Spitalstr. 32a 04860 - Torgau</p> <p>Legal Headshop 0365 2147461 Heinrichstrasse 52 07545 - Gera</p> <p>Werner's Headshop Jena Jenergasse 1a 07743 - Jena</p> <p>Buschmann-Shop Archibaldweg 26, 10317 - Berlin Mo-Fr 12.30-21 Sa 11-16 030 51060761 S Bhf-Nöllnerplatz</p> <p>Kayagrow.de Schliemannstr. 26 10437 - Berlin</p> <p>GreenlandGrow Großbeeren Str.13 10963 - Berlin</p> <p>Gras Grün Ritterstr. 43 - 10969 - Berlin www.grasgruen.de</p> <p>Greenlight-Shop.de Industriestr. 4-9 12099 - Berlin</p> <p>Pegasus Head- & Growshop Mahlower Str.2 12049 Berlin</p> <p>Grow-Green-Berlin Wiesbadener Str.3 12161 Berlin www.grow-green-berlin.de</p> <p>Turn Systems Albrechtstr. 125 12165 - Berlin</p> <p>Verdampftnochmal Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin 030 54733733 Mo-Fr 10-18 Uhr Vaporizershop www.verdampftnochmal.de</p> <p>Grow In Wallenroder Str. 7-9, 13435 - Berlin</p>	<p>Sun Seed Bank Amsterdamerstraße 23 13347 - Berlin</p> <p>Pegasus Head- & Growshop Barnsdorfer Weg 23 18057 Rostock</p> <p>Udopea Hamburg Schanzenstr.95 20357 - Hamburg</p> <p>Smoke Temple Salzstrasse 7 21335 - Lüneburg</p> <p>Fantasia Oldenburg Stauliniei7, 26122 Oldenburg www.fantasia-ol.de</p> <p>GROWFIX.DE Fachmarktzentrum Growshop Homegrow Eislebener Strasse 76 28329 - Bremen</p> <p>CHALICE Grow & Headshop Steinstr. 22, 32052 - Herford Tel.: 05221 - 76 13 578 www.chalice-grow.de</p> <p>ProGrow Herner Straße 357 44807 - Bochum</p> <p>Ohrwurm Head & Recordstore Bahnhofstr. 32 48431 - Rheine</p> <p>UnserLagerLaden.de Gustavstr. 6-8 50937 - Köln</p> <p>Echt Grandios Käiserstr 34 51545 - Waldbröl</p> <p>Imagro - www.imagro.de Swolinskystr. 3 58135 Hagen</p> <p>Black Leaf Headshop Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef www.blackleaf.de</p> <p>Near Dark GmbH Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef For smoking Paraphernalia www.neardark.de</p> <p>www.BONG-headshop.de Elisabethenstr.21 60594 - Frankfurt</p>	<p>Hanf Galerie Großherzog-Friedrichstr. 6 66115 - Saarbrücken</p> <p>GANJA Grow & Headshop Hauptstrasse 221 67067 - Ludwigshafen</p> <p>www.bongshop.de Headshop & Growshop 68165 Mannheim</p> <p>Smoky Heaven Keplerstr. 33 68165 Mannheim</p> <p>Green Paradise MannheimSchwetzinger Str. 46 61865 Mannheim</p> <p>New Asia Shop Mannheim F1, 10 68159 - Mannheim</p> <p>Kalidad Am Bahnhof 6 69254 - Malsch</p> <p>Rauchbombe Tübinger Straße 85 70178 - Stuttgart</p> <p>Udopea-Stuttgart Marienstr. 32 70178 - Stuttgart</p> <p>Glasshouse Jahnstr.86 73037 - Göppingen www.ghouse.de</p> <p>Growhaus Growshop Mörkestraße 1/3 75210 - Keltern</p> <p>Planet-Blunt.de Wildenrichstr. 13-21 76646 - Bruchsal</p> <p>s'Gwächshaus Botanikbedarf Wildenrichstr. 13-21 76646 - Bruchsal</p> <p>Kulturkiosk Fumamour Kapellenstraße 4 77855 - Achern</p> <p>HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES Rothenburgerstraße 16 90402 - Nürnberg mail@highlightbikes.de</p> <p>Inziders Metalhead Greenpoint Vordere Sternengasse 15 90402 - Nürnberg</p>	<p>Firma Holzkopf Albrecht-Dürer-Straße 35 90403 - Nürnberg</p> <p>Urban Garden Center Austraße 71 90429 Nürnberg</p> <p>Werner's Head Shop Erfurt Marktstrasse 15 99084 - Erfurt</p> <p>LUXEMBOURG</p> <p>Placebo Headshop 41 Avenue de la Gare 01611 - Luxemburg</p> <p>ÖSTERREICH</p> <p>H & H Hanf und Hanf Lassallestr. 13 1020 - Wien</p> <p>Was denn? Landstr. Hauptstr. 50/G1 1030 - Wien</p> <p>Bushplanet Headshop Esterhazygasse 34 1060 Wien bushplanet.com</p> <p>Bushplanet City Grow Mariahilfer Strasse 115 / im Hof 1060 Wien citygrow.at</p> <p>FloweryField - Schottenfeldgasse Schottenfeldg. 28/2 1070 - Wien +43/699/100 40 727 www.floweryfield.com</p> <p>Blumen per Lumen Neustift Ecke Zieglergasse 88-90 1070 - Wien</p> <p>FloweryField - Favoritenstraße Favoritenstraße 149 1100 - Wien +43/1/603 31 80 www.floweryfield.com</p> <p>Growroom21 Jedleseer Str. 67 1210 - Wien www.floweryfield.com</p> <p>FloweryField - Brunn a. Gebirge Johann-Steinböck-Straße 10 2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870 www.floweryfield.com</p> <p>Bushplanet Grow City Industriestrasse D / Nr. 5 2345 Brunn growcity.com</p> <p>HUG's - www.hugs.cc Wienerstrasse 115 2700 - Wiener Neustadt</p>	<p>Viva Sativa HempFashionHeadshop Goethestr. 6a 4020 - Linz</p> <p>Schall&Rauch im Hafen Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086</p> <p>Schall&Rauch im Zentrum Bethlehemstr 9, 4020 Linz Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770</p> <p>La Ganja Loca Hartheimerstr. 24 4030 Linz</p> <p>Rootsman.at Bahnhofstr.6 4600 Wels</p> <p>PuffandStuff.at Müllner Hauptstraße 12 5020 - Salzburg</p> <p>Cosmic5.at Schallmooser Hauptstr. 29 5020 Salzburg</p> <p>Hanfin.com St. Augustenstr. 8 5020 - Salzburg</p> <p>Schall & Rauch Salzburg Plainbachstraße 8 5101 Bergheim Österreich</p> <p>Tiroler Hanfhaus Wilhelm-Greil-Strasse 1 6020 - Innsbruck</p> <p>Sonnenallee Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565</p> <p>Miraculix Headshop Bregenzerstr 49 6911 - Lochau www.miraculix.co.at</p> <p>Miraculix Growshop Friedhofstr. 7 6845 - Hohenems www.miraculix.co.at</p> <p>Botanic Matters GmbH Ungergasse 41A 8020 Graz</p> <p>Cannapot Webshop www.cannapot.com 8591 Maria Lankowitz</p> <p>Mr.Smart Seedshop Headshop Siebenhügelstrasse 28 9020 - Klagenfurt</p>	<p>SCHWEIZ</p> <p>Fourtenty Trendshop Kramgasse 3 3011 - Bern - www.fourtenty.ch Tel&Fax: +41313114018</p> <p>Fourtenty Growcenter Worbentalstrasse 30 3063 Ittigen - www.fourtenty.ch Tel&Fax: +41313710307</p> <p>Rootsman Bahnhofstr.6 4600 - Wels</p> <p>Grünhaus AG Horostrasse 7 8048 - Zürich</p> <p>Breakshop Headshop Linsebhülstrasse 9 9000 St.Gallen</p> <p>Breakshop Growshop Gaiserwaldstrasse 16a 9015 St.Gallen</p> <p>Vaporizer.ch Gaiserwaldstrasse 16a 9015 St.Gallen</p> <p>Hanfepeter.ch Im Dorf 23 9203 Niederwil</p>	

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

Schreib eine mail an vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an. Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein. Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

www.hanfjournal.de



Abriss der Cannabis-Stände in Christiania Anwohner ziehen Konsequenzen aus tödlicher Schießerei

Die autonome Freistadt Christiania in Kopenhagen gilt seit Jahrzehnten als Zentrum alternativen Lebens und als Touristenmagnet. Mit ihren zahlreichen Verkaufsbuden für Cannabis-Produkte war Christiania besonders für Freunde des grünen Krautes eine Anlaufstelle. Am 2. September wurden diese jedoch – teilweise mit schweren Gerätschaften – abgerissen. Nicht von der Polizei sondern von den Anwohnern selbst. Der Abriss war am Vortag auf einer Anwohnergemeinschaftsversammlung beschlossen worden. Die Einwohner des Stadtteils reagieren damit auf die jüngsten Gewaltausbrüche, die für einen der Beteiligten tödlich endeten.

Vergangene Woche haben zwei Polizisten versucht einen Dealer in der Nähe der bekannten Pusher Street zu stoppen. Der Mann riss sich

los, zog eine Pistole und schoss auf die beiden Beamten. Auch ein Passant wurde verletzt. Bei der darauf folgenden Verfolgungsjagd wurde der Täter angeschossen und erlag später im Krankenhaus seinen Verletzungen. Für die Einwohner war damit das Maß voll und der Abriss der Verkaufsstände wurde beschlossen. „Es ist darüber spekuliert worden, ob es nicht irgendwann soweit kommen müsste, dass jemand hier erschossen wird. Jetzt ist es soweit und den Leuten in Christiania reicht es einfach und ehrlich gesagt geht es uns schon lange so“, erklärte Risenga Manghezi, der Sprecher der AnwohnerInnen.

Wie eine Anwohnerin berichtet, habe man in Christiania schon lange nichts mehr mit dem Haschisch-Handel zu tun. Die Dealer kämen von Außerhalb und verkauften hauptsächlich an Touristen und Be-

sucher. Der jährliche Umsatz wird dabei auf 70 bis 130 Millionen Euro geschätzt. „Christiania ist weiterhin für die Legalisierung von Haschisch. Aber so, wie die Situation jetzt ist, mit ständig wachsender Gewalt, wollen wir das hier nicht mehr haben.“ betont Manghezi. Auch mache man sich keine Illusionen darüber, dass der Handel ohne die Buden nicht weitergehen würde. Um das Problem endgültig zu lösen, bedarf es einer neuen gesetzlichen Regelung von Cannabis. Die Legalisierung wird bereits von vier, linken und liberalen Parlamentsparteien gefordert. Auch Kopenhagens sozialdemokratischer Oberbürgermeister Frank Jensen spricht sich dafür aus.

auf hanfjournal.de

Dienstag, 06. September 2016

Gewalt auf allen Seiten

Illegaler und legaler Hanfanbau unter martialischem Einfluss

Die Legalisierung von Cannabis verspricht eigentlich einen Rückgang der Gewaltspirale, die beispielsweise in Mexiko durch den Drogenkrieg besonders großes Wachstum erhielt. In den US-Bundesstaaten, in denen Marihuana zu medizinischen oder sogar Genusszwecken erlaubt ist, profitieren die Gemeinden durch Steuereinnahmen und der Konzentration der Staatsgewalt auf tatsächliche Verbrechen. Doch noch gibt es Gewalt auf allen Seiten, die auf dem Boden wachsender Cannabisgewächse ausgetragen wird.

In Thurgau wird beispielsweise ein legal operierender Hanfproduzent von der Polizei überrannt, da möglicherweise keine Lizenz zur Produktion von Heilmitteln vorläge. Ein Mitarbeiter der Firma Medropharm ist daher sehr von dem Vorgehen der schweizerischen Staatsbeamten verwundert, die ohne einfach offiziell anzufragen, gleich mit einer ganzen Staffel Polizisten die Räumlichkeiten der Firma unter die Lupe nahmen. Da man mit der Schweizer Arzneimittelbe-

hörde Swissmedic in Kontakt stünde und sich im Vorfeld von Anwälten beraten ließ, sieht man der Untersuchung durch den Staat gelassen entgegen. Hervorzuheben sei aus Sicht des Anlagenbetreibers, dass man gar keine Lizenz für Heilmittelproduktion benötige, da man nur den erforderlichen Rohstoff dafür produziere. Die Heilmittel würden anschließend unter Vorgaben des Unternehmens im In- und Ausland von geprüften Lizenzinhabern hergestellt

Wie Gewalt aus einer anderen Richtung aussieht, zeigt ein Beispiel aus Nordkalifornien. Hier hatten Kriminelle vier Menschen gekidnappt, um sie auf ihrer versteckten Marihuana-Plantage als Arbeitsklaven einzusetzen. Mit schweren Blessuren und unter Schock flüchteten die vier Brüder von der Plantage im Juli, nachdem sie davon hörten, dass man sie nach Beendigung der nächsten Ernte umbringen wollen würde. Bewaffnete Männer hätten auf der Anlage über die Entführten gewacht, Drohungen, die Gewalt auf weitere Familienmitglieder auszuweiten, wurden geäu-

bert. 23.000 Pflanzen fand die Polizei infolge der Ermittlungen, die einen Wert von circa 60 Millionen Dollar auf dem Schwarzmarkt erwirtschaftet hätten. Auch wurden zwei nicht gemeldete Frauen am 14. September festgenommen, die unter anderem für die dort begangenen Gräueltaten verantwortlich sein sollen. Ein unter mexikanischen Drogenkartellen beliebter Schrein, der speziellen religiösen Zwecken diene, sei auch am Ort des Verbrechens gefunden worden. Aus diesem Grund vermutet man auch ein ausländisches Kartell hinter den düsteren Machenschaften, die aufgrund einer schwer kontrollierbaren Ausnahme-situation in Calaveras County aktuell besonders im Trend zu liegen scheinen.

Gewalt auf allen Seiten und aus verschiedenen Richtungen aufgrund des „legalen“ Cannabisanbaus – wie auch unter der streng geführten Prohibition – sprechen recht eindeutig für ein ziemlich schlechtes Regelwerk.

auf hanfjournal.de

Donnerstag, 22. September 2016

Gefahren des legalen Hanfanbaus - Feld verbrennt

Dank einer leichten Lockerung der Hanfrestrictionen in den vergangenen Jahren, trauen sich wohl auch immer mehr Landwirte industriellen Faserhanf anzubauen. Viele nützliche Produkte lassen sich schließlich aus dem natürlichen Material herstellen und die Nachfrage in der Industrie nach Hanffaser wächst. Sogar High-Tech-Materialien sollen aus den gewonnenen Hanfernten hergestellt werden können. Auch profitiert ein Acker von den biologischen Faktoren, die wachsender Hanf in diese ökologische Nische mit einbringt. Doch es existieren auch natürliche Gefahren des legalen Hanfanbaus.

In Obersiebenbrunn in Österreich musste am 10. September ein Großeinsatz von Feuerwehrleuten einen solchen Acker von lodernen Flammen befreien, da auch die Gefahr bestand, dass das entfachte Feuer auf einen nahe gelegenen Windschutzgürtel übergreifen könne. Glücklicherweise habe ein anderer Landwirt den Rauch frühzeitig bemerkt und geistesgegenwärtig eine Brandschneise vor den Windschutzgürtel mit seinem Grubersaatgerät gesetzt. Die zuvor alarmierte Feuerwehr benötigte dann neun Feuerwehrwagen und 48 Löscharbeiter aus drei unterschiedlichen Feuerwachen, um den Brand unter

Kontrolle zu bekommen und fachgerecht zu löschen. Ungefähr eine Stunde habe der wohl durch überraschend hohe Sommerhitze entflammte Hanfacker gebrannt – die daher herrschende Trockenheit erschwerte das Löschen des Feuers.

High wurden durch die vielen verbrannten Faserhanfgewächse weder Anwohner noch Feuerwehrleute; der Acker war auch kurz zuvor von seinem Betreiber abgeerntet worden. Gefahr gebannt.

auf hanfjournal.de

Mittwoch, 14. September 2016

Legalisierung rettet Leben

Studien über sinkende Medikamententode zutreffend

Während deutsche Präsidenten von Landesärztekammern vehement gegen vernunftbasierte Legalisierungsgedanken wettern und unbegründet unkontrollierbare Gefahren für Gemeinwohl und Bevölkerung prognostizieren, ist man auf der anderen Seite unserer runden Welt schon etwas weiter: Legalisierung rettet Leben.

Drei unabhängige Studien bewiesen in der letzten Vergangenheit, dass ein genaues Gegenteil beschriebener Situationsverschlechterung für Leib und Seele gewisser Personengruppen die Folge wäre. Besonders bemerkenswert waren die Ergebnisse über den Rückgang von Opiat- und Opioidmissbrauch und den damit oft zusammenhängenden Todesfolgen jener Medikamentennutzer.

Drei unterschiedliche Studienergebnisse – aus 2014, 2015 und 2016 – bestätigen unabhängig voneinander diese Fakten. Keine Studie habe Cannabis dabei umgekehrt als Einstiegsdroge für den folgenden Missbrauch von Opioiden eingestuft. Selbst auf eine nachträgliche Überprüfung der Ergebnisse, die unter anderem ökonomische Faktoren, öffentliche Hilfsangebote oder medizinische Überwachung miteinbezogen, blieben die Erkenntnisse hieb- und stichfest. So kommt das Team der 2015 angefertigten Untersuchungen des National Bureau of Economic Research unter Einbeziehung der anderen Studien gestärkt zu dem Schluss, dass in Staaten mit medizinischer Cannabisversorgung durch Medikamentenmissbrauch hervor-

rufene Todesfälle verringert werden.

Da derartige Beweise im Gegensatz zu manch Präsidenten einer deutschen Ärztekammer mittlerweile sogar von Krankenkassen akzeptiert werden, änderten zwei Gesundheitskonzerne in Kanada – aufgrund der fortschreitenden Legalisierung im Land – ihre Einstellung gegenüber qualitativen Marihuana-Konsumenten: Wer dort ohne Tabak kiffte, ist nun nicht mal mehr als Raucher kategorisiert.

Wer derartige Entwicklungen trotz gewisser Fachkenntnis geübt übersieht, sollte sich daher vielleicht einmal selbst in psychologische Behandlung begeben – wenn nötig auch unter Zwang.

auf hanfjournal.de

Donnerstag, 15. September 2016

Neuer Schnelltest für Autofahrer in Hamburg

Polizei erprobt Pustetests in der Hansestadt

Wollte die Polizei Kiffer aus dem Verkehr ziehen, wurden diese bisher zum Urin- oder Bluttest gebeten. Ein neues Atemlufttestgerät soll jetzt die Arbeit der Verkehrspolizisten vereinfachen. Wie bereits Ende Juni vom Hanf Journal berichtet, wurde der Apparat an der Fakultät für Bio- und Chemieingenieurwesen an der Technischen Universität in Dortmund entwickelt. Bis zu acht Stunden soll das Gerät den Cannabis-Konsum in der ausgeatmeten Luft nachweisen können. Ebenfalls zum Einsatz kommt ein zweites Gerät, das sogenannte „P.I.A.2“ (Protek Instrumental Analytics), welches bis zu 30 verschiedenen Substanzen in der Atemluft des Probanden nachweisen kann. Für diesen Test bedarf es einer Speichel- oder Urinprobe. Vom 20. bis 22. September wurden die Geräte in Hamburg getestet. Nach Abschluss der dreitägigen Testphase sollte sich entscheiden, ob die Geräte zukünftig regelmäßig zum

Einsatz kommen. „Das neue Verfahren ist zeitsparender. Es können mehr Tests in kürzerer Zeit durchgeführt werden, dadurch können wiederum mehr Verstöße festgestellt werden“, so der Leiter der Verkehrsdirektion Ulf Schröder. Mit dem P.I.A.2 „können sogar geringste Mengen Drogen erfasst werden. Das Ergebnis wird so präziser als bisher“, lautete zudem die Einschätzung von Peter Kellerer, Drogen-Fachmann der Hamburger Polizei. Die Geräte kosten in der Anschaffung jeweils rund 10.000 Euro. Nicht nur in Deutschland, auch in Österreich gibt es seitens des Verkehrsministeriums Überlegungen Drogen-Vortestgeräte einzuführen. Laut Hanf-Instituts-Obmann Toni Straka gehe diese Maßnahme jedoch am Kernproblem vorbei. „Über zwei Drittel aller Drogenvergehen betreffen Cannabis. Mit diesen Urin-, Speichel- oder Schweißtestern kann lediglich ein qualitativer, aber kein quantitativer Wert ermittelt

werden.“ teilte Straka in einer Presseerklärung des Instituts mit. „Ein Harntest sagt überhaupt nichts über eine mögliche Verkehrsbeeinträchtigung aus, da Cannabis-Abbauprodukte, und nur solche können ermittelt werden, im Extremfall bis zu 10 Wochen nachgewiesen werden können“, so Straka weiter.

Der Rechtsberater des Hanf-Instituts, Mag. Gottfried Hudl, wies darauf hin, dass derartige Schnelltests nur mit der Zustimmung der Betroffenen vorgenommen werden dürfen. „Verpflichtend ist nur die Blutabnahme durch den Amtsarzt“, sagte Hudl. An dieser Stelle bleibt nur noch Hanffreunden und -Freundinnen wiederholt zu raten, sämtliche Vortests abzulehnen und sich lediglich einem Bluttest zu unterziehen, sollte dieser angeordnet werden.

auf hanfjournal.de

Donnerstag, 22. September 2016

Rückgang legaler Drogen unter Jugendlichen

Drogenkonsum unter europäischen Jugendlichen nach wie vor hoch

Alle vier Jahre erhebt die ESPAD-Gruppe (European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs) die Zugangsmöglichkeiten von Jugendlichen zu legalen und illegalen Drogen sowie den Umfang ihres Konsums. Die ersten Erhebungen in Europa wurden im Jahr 1995 und ein Jahr später in Lissabon präsentiert. Der am 20. September erschienene Bericht betrachtet auch die Entwicklungen der letzten 20 Jahre. Für den aktuellen Bericht wurden 96.000 15- bis 16-Jährige aus 35 europäischen Ländern befragt. Deutschland nahm dieses Mal nicht an der Befragung teil. In den Vorjahren hatten sich einige Bundesländer an der Erhebung beteiligt.

Laut den erhobenen Zahlen ist der Alkoholkonsum bei den Jugendlichen in den letzten 20 Jahren zurückgegangen.

So gaben 1995 89 Prozent der Schüler an mindestens einmal Alkohol konsumiert zu haben. 2015 waren es noch 81 Prozent. Trotzdem sei der Konsum allgemein nicht als unproblematisch zu werten, da jeder Dritte angab sich innerhalb der vergangenen 30 Tage einen Rausch angetrunken zu haben. Österreich gehört laut ESPAD zu den Ländern mit dem höchsten Alkoholkonsum in der Altersgruppe. Die überwiegende Mehrheit – 78 Prozent – gab zudem an, dass Alkohol für sie leicht verfügbar sei. 61 Prozent gaben an, dass sie sich leichten Zugang zu Zigaretten verschaffen können. In Österreich waren es sogar 79 Prozent. Positiv zu werten war, dass auch der Zigarettenkonsum unter Jugendlichen abgenommen hat. Weniger als ein Viertel gab an aktuell zu rauchen und mehr als die Hälfte der Be-

fragten Teenager gab an noch nie an eine Zigarette probiert zu haben

Bei den illegalen Drogen führt Cannabis, wie nicht anders zu erwarten war. Hier gaben in europäischen Durchschnitt immer noch 17 Prozent an Marihuana probiert zu haben. 30 Prozent schätzten die Droge als leicht zugänglich ein. In Österreich haben bereits 20 Prozent Cannabis probiert und 39 Prozent gaben an leichten Zugang zu der Substanz zu haben. Allgemein ist der Cannabis-Konsum unter Jugendlichen gestiegen. Vor 20 Jahren lag die Zahl der Jugendlichen, die Cannabis bereits probiert haben bei 11 Prozent.

auf hanfjournal.de

Mittwoch, 21. September 2016

Intelligente Lösungen für Zimmergärtner

Gras Grün
www.grasgruen.de

Nähe Moritzplatz (ca. 600 m) Ritterstr. 43, 10969 Berlin
Tel.: 030-611 31 90 Fax: 030-611 27 927

NEUE ADRESSE

BAM BAM BHOLE®
Der Großhandel

BAM BAM BHOLE®

BLITZ-VERSAND

BAM BAM BHOLE®
Raucherzubehör GmbH
Großbeerenstraße 169 - 171
12277 Berlin
Tel. 030 / 851 21 11
Fax 030 / 85 96 41 13
info@bambambhole.de
www.bambambhole.de

www.growladen.ch Fabrikstrasse 24, 8152 Glattbrugg - Zürich Nord

GROW LADEN

Belüftung Bewässerung Licht+Elektro Dünger Erde+Substrate Zelter Diverses

Chillissimo

CHILLERREISEN NACH FUERTEVENTURA
WWW.CHILLISIMO.DE

Phyto-Inhalation
... kraftvolle Wirkung, bester Geschmack

mit Produkt von **RESEARCH & experience**

aromed Vaporizer

Das Buch zum Gerät: Phyto-Inhalation
Verlag Grüne Kraft ISBN 987-3-922708-36-0

visit us: **www.aromed.com**

Jelly Joker
Rauchen mit Stil...

www.jellyjoker.de

SCHALL & RAUCH
HEAD & GROW SHOP

SALZBURG
ERÖFFNUNG AM
01. SEPTEMBER 2016
800 m²
PLAINBACHSTRASSE 8
5101 BERGHEIM

LINZ HAFEN 1300 m ² INDUSTRIEZEILE 47 4020 LINZ	LINZ ZENTRUM 150 m ² BETHLEHEMSTRASSE 9 4020 LINZ
INNSBRUCK 500 m ² JOSEF-WILBERGER-STR. 15 6020 INNSBRUCK	SALZBURG 800 m ² PLAINBACHSTRASSE 8 5101 BERGHEIM

WWW.SCHALL-RAUCH.AT

PROMOTION PROMOTION



Wenn Grower von ihren Cannabispflanzen und ihrer Vorgehensweise beim Anbau im Hanf Journal berichten, muss die Redaktion in der Regel die Namen ändern und auch über den genauen Anbauort Stillschweigen bewahren, um zum die Identität der Gärtner geheim zu halten. In Spanien ist man in den Cannabis Social Clubs schon weiter. Hier können ambitionierte Hanfgärtner nach Herzenslust ihre Lieblingspflanze züchten und die Ernte mit gleichgesinnten Clubmitgliedern teilen und genießen. Ohne Angst und ohne Versteckspiel. So auch im ColCanCan Club auf Fuerteventura, in dem Sebastian Gramms seit 2014 tätig ist.

Der ColCanCan Cannabis Social Club wurde von einigen enthusiastischen Hanffreunden gegründet und öffnete im Jahr 2014 seine Türen. Mit dem Anbau von Cannabis hat man allerdings schon neun Monate zuvor begonnen, damit man bereits zur Eröffnung die ersten Mitglieder mit ausreichend Cannabis versorgen konnte, verrät Sebastian. Jeder über 21 Jahren kann Mitglied im Club werden. Voraussetzung ist, dass man im Königreich Spanien wohnt oder die

spanische Staatsbürgerschaft besitzt. Außerdem sollte man jemanden kennen, der oder die einen in den Club einführt bzw. auf dessen Empfehlung man Mitglied werden kann. Wenn einem die nötigen Beziehungen fehlen, kann man als Einwohner trotzdem mal vorbeischauchen. Als Nicht-Mitglied erhält man auch dann Einlass, wenn es darum geht sich von den Mitgliedern beschnuppern zu lassen, die dann über die Aufnahme der Person entscheiden. Sebastian betont, dass Touristen, die einfach mal kiffen wollen, in der Regel nicht in den Club gelassen werden, da dies den Richtlinien eines Cannabis Social Clubs widersprechen würde.

Derzeit besitzt der Club rund 200 Mitglieder. Um deren Cannabis-Bedarf zu decken wird in einem 40-50 qm großem Gewächshaus unter Sonnenlicht angebaut. Des Weiteren betreiben sechs eigenständige Grower Indooranlagen in separat angemieteten Räumen. Diese besitzen jeweils zwei bis vier Lampen und bringen ihre Ernte nach dem Trocknen in den Club, wo das Gras dann an die übrigen Clubmitglieder verteilt wird. Die Menge, welche pro Monat ergärtnert wird, kann dabei schwanken.

Das Grünhaus ist nicht immer komplett mit Pflanzen vollgestellt und unter Sonnenlicht, lässt man die Hanfdamen auch schon mal etwas größer werden, als es unter Kunstlicht der Fall ist. Meistens stehen um die hundert Pflanzen im Glashaushaus, schätzt Sebastian. Diese werden von fest eingeteilten Growern betreut, die der Club für die Cannabisaufzucht beschäftigt.

Über das Exzessiv Team entstand der Kontakt zum Hersteller von LED-Pflanzenbeleuchtungssystemen SANlight. Dieser bat vor einer Weile den Club die Beleuchtungssysteme zu testen und den Hanf Journal-Lesern und Leserinnen die Ergebnisse zu präsentieren.

Grow unter LED-Licht

Um die drei LED-Panels – Modell S4W – der Firma SANlight zu testen, hat Sebastian die Pflanzen logischer Weise nicht ins Gewächshaus gestellt, sondern sie in einer Home Box Ambient R120 mit dem Maßen 120x90x180cm großgezogen. Als Strain wurde Critical + gewählt. Die Sorte wird im Club regelmäßig verwendet und man hat mit ihr auf der Insel schon viele gute Erfahrungen gemacht. Es han-

Im Test

LED-Panels Modell S4W von SANlight

Text: Ricco, Bilder: Sebastian

dele sich hierbei um einen sehr starken Strain, so des Gärtners Einschätzung.

Zur Vorbereitung hat Sebastian 20 Stecklinge geschnitten. Diese wurden in Jiffy Pots angewurzelt. Anschließend hat man die besten 15 ausgewählt und in die Growkammer gestellt. Danach kamen die Pflanzen in eine Mischung aus einem Drittel Kokossubstrat Full Mix und zwei Dritteln Plagron Light Mix. Alle 15 Pflanzen haben sich bis zur Ernte prächtig entwickelt. „Wir haben inzwischen genügend Erfahrungen hier vor Ort gesammelt, dass in der Regel alle Pflanzen durchkommen und am Ende ertragreich sind“ erzählt Sebastian nicht ohne Stolz. Gefreut hat er sich besonders über die prächtige Entwicklung der Wurzeln.

Während des Grows standen die Pflanzen in 11 Liter Töpfen. Mit Nährstoffen wurden die Hanfdamen mit Düngern von General Hydroponics versorgt. Dabei hielt man sich an die Angaben des Herstellers. Gedüngt wurde bei jedem Gießen. Zudem wurde dem Gießwasser etwas Algenextrakt und Aminosäuren hinzugefügt. In den ersten zwei Wachstumswochen der Blühphase wurde den Pflanzen noch 2 Löffel Fledermaus Guano verabreicht. In Guano ist viel Stickstoff, der für das Wachstum wichtig ist. Daher ist es hilfreich diesen in den ersten 2 Wochen der Blühphase hinzuzugeben, da die Pflanzen in der Zeit noch weiter wachsen.

Nachdem die Hanfdamen in die Blüte geschickt wurden, besprühte man ihre Blüten einmal wöchentlich mit freien Aminosäuren. Dies sollte für einen zusätzlichen Wachstumsboost der Buds sorgen. Alle zwei bis drei Tage wurden die Pflanzen mit neuer Flüssigkeit versorgt. „Am Anfang haben wir weniger gegossen. Als die Pflanzen in die Blüte gingen und an Masse zulegten, merkte man, dass der Wasserbedarf deutlich anstieg“ so Sebastian. Allgemein sei der

Wasserbedarf jedoch geringer gewesen als bei einem Grow unter Natriumdampflampen (NDL), da durch die geringere Hitze weniger Wasser aus der Erde verdunstete.

Da die Wasserqualität auf Fuerteventura nicht die beste ist, haben die Critical + nur Osmosewasser zu trinken bekommen, dessen PH-Wert angepasst wurde. Das Wasser, wie es aus der Leitung kommt ist voller Mineralien und Chlor und hat einen EC-Wert von 0,9. Zum Vergleich: In Deutschland bewegt sich der Wert in den meisten Regionen zwischen 0,3 und 0,4. Bei der Verwendung von Osmosewasser sollte man einen darauf abgestimmten Dünger verwenden, um eine bestmögliche Nährstoffversorgung der Pflanzen zu erzielen.

In die Homebox wurden ein Lüfter mit einem Durchmesser von 125 mm und ein Aktivkohlefilter mit ebenfalls 125 mm Durchmesser gehängt. Für die Belüftung würde jeweils ein Ventilator von Honeywell und einer der Marke Highpro verwendet. Um die Temperatur an der Lampe sowie in der Box und die Luftfeuchtigkeit im Auge zu behalten wurden regelmäßige Messungen durchgeführt. Die Ergebnisse könnt ihr aus Nebenstehender Tabelle ablesen.

Damit liegen die Temperaturen deutlich unter denen, die bei einem Grow mit einer Natriumdampflampe auftreten. Zum Vergleich hat Sebastian bei einem anderen Grow nachgemessen. Trotzdem die NDL in dem Fall von einem Cool Tube gekühlt wurde, lag die Temperatur am Glasfester des Reflektors, in den die Lampe gehängt wurde, immer noch bei 61,4 Grad.

Die Wachstumsphase betrug 18 Tage. Am 13. Juli wurde dann die Blütephase eingeleitet und Ende August wurde geerntet. Alles in allem dauerte der Grow 67 Tage, also neuneinhalb Wochen. Komplikationen hat es während der gesamten Zeit nicht gegeben.

KOPIEREN
VERBOTEN



Auch mit Schädlingen habe man keine Probleme gehabt, so Sebastian. Jedoch habe er bemerkt, dass die Pflanzen nach einiger Zeit ihre unteren Blätter abwarfen. „Dies könnte daran liegen, dass die unteren Blätter nicht mehr genügend Licht bekommen haben, weil die Pflanzen relativ dicht standen. Dadurch erreicht das Licht die unteren Blätter nur noch in sehr geringem Maße, was zum Abfall der Blätter führen kann. Durch Stickstoffmangel oder zu wenig Umluft kann ebenfalls zu Blattverlust führen.“ so seine Erklärung. Dies ist allerdings nicht weiter tragisch. Viele Grower schneiden ohnehin sämtliche Blätter und Triebe, die zwischen 10 und 15 Zentimetern vom Boden wachsen ab. Die Buds, die sich an diesen Trieben entwickelt sind zu klein, um wirklich bei der Ernte ins Gewicht zu fallen. Mit dem Stutzen kann sich die Pflanze ihre Kraft ganz auf die Ausbildung der oberen Blüten richten. Zudem wird mit größerem Abstand der ersten Blätter zum Boden Schädlingen und Parasiten weniger Raum geboten sich anzusiedeln.

Die Ernte

Insgesamt konnten mit 15 Pflanzen Critical + rund 402 Gramm ergärtnert werden. „Das sind fast ein Gramm pro Watt, also ein Ergebnis, dass sich sehen lassen kann. Wir waren auf jeden Fall zufrieden. Das g/W Verhältnis war zudem bei dem Grow mit LEDs besser als bei einem Grow mit einer NDL.“

Bei der Ernte wurden jeweils vier bis fünf Pflanzen gleichzeitig aus dem Zelt genommen und alle großen Blätter mit der Hand entfernt. Mit Handschuhen wurden dann die kleineren Blätter auf denen schon einige Trichome zu finden waren entfernt und aufgehoben. Im Club macht man daraus später Hasch oder verwendet die Reste zur Herstellung von Cannabis-Butter, wie Sebastian erklärt. Anschließend wurden die Pflanzen in handliche Stücke geschnitten und die Buds „manikürt“, bevor sie dann auf einer Leine an einem extra konstruierten Trocknungsgestell im Growroom zum Trocknen aufgehängt wurden. Da es in dem Raum, wie überall in Spanien im Sommer, ziemlich warm war, dauerte der Trocknungsprozess nur 5 Tage. „Danach haben die Stängel geknackt beim Brechen. Dies ist ein guter Indikator dafür, dass die Buds ausreichend trocken sind und man sie abnehmen kann.“ erklärt Sebastian.

In Plastikbeuteln verpackt, lagerten die Buds für zwei Wochen, um sie nachreifen zu lassen. Danach wurde das unter den LEDs von SANlight gewachsene Gras den Clubmitgliedern zum Testen vorgesetzt. Bei den kritischen Verkostern rief die Ernte umgehend Begeisterung hervor. Der Geschmack wurde als ▶▶

Wachstumsphase (18 Tage)

Blütephase (ca. 49 Tage)

Temperatur der Lampe

min 37,3 °C max 58,6 °C

min 37,3 °C max 58,6 °C

Temperatur in der Box

min 25,7 °C max 31,3 °C

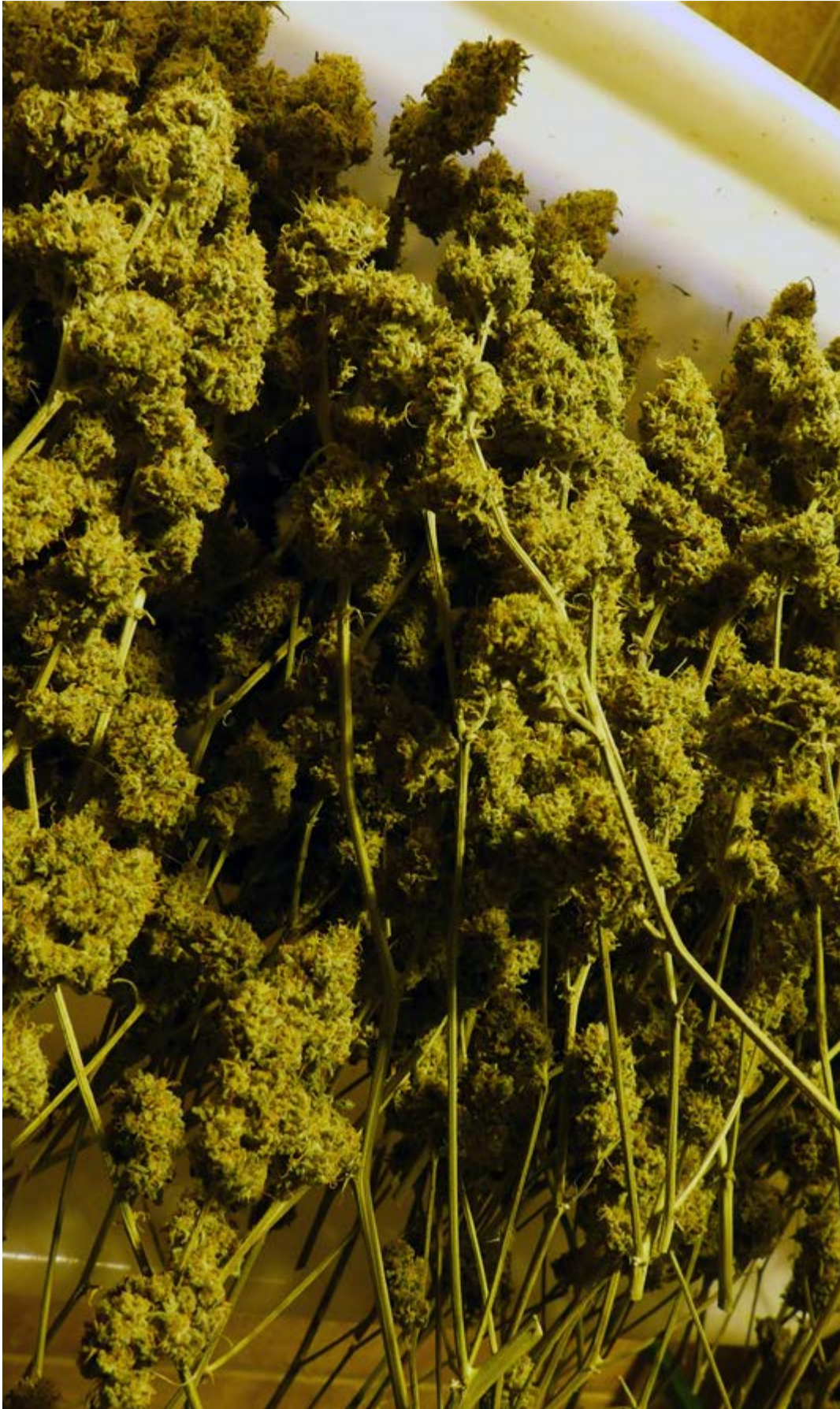
min 37,3 °C max 58,6 °C

Luftfeuchtigkeit in der Box

min 50 % max 69 %

min 42 % max 58 %





» spitzemäßig bewertet und viele versicherten, dass die das Critical + noch nie so gesehen haben. Bekanntlich fallen die Buds unter LEDs kleiner aus, als bei unter NDH gewachsenen Pflanzen. Dafür sind sie jedoch wesentlich kompakter

und härter. „Ich habe noch nie so kompakte Buds gesehen“ beteuert der Gärtner selbst. Sebastian hat außerdem das Gefühl, dass der Geschmack ausgereifter und intensiver ist. Auch der Geruch ist wesentlich stärker. Das merkt man nicht

nur bei Rauchen, sondern auch während der Growphase und der Ernte sei eine höhere Intensität spürbar gewesen.

Woher das kommt, kann Sebastian nicht genau erklären. Er vermutet lediglich, dass es

darin liegt, dass das Lichtspektrum bei LED-Lampen – im Gegensatz zu Natriumdampflampen – genau auf die Cannabis-Pflanze abgestimmt ist. Neben der Anzahl der Pflanzen im Zelt wirkt sich auch das Lichtspektrum darauf aus

wie groß die Blüten letztendlich werden und wie dicht. Im Falle des durchgeführten Tests waren sie kleiner, wiesen dafür jedoch eine höhere Dichte auf.

Alles in allem fällt sein Fazit zu dem durchgeführten

Test positiv aus. Die Clubmitglieder sind glücklich und zufrieden und werden sich noch eine Weile an den unter LEDs gegrowten Critical + erfreuen.

WERBUNG

Neueröffnung!
Der Growshop in Nürnberg



URBAN GARDENCENTER:
Austraße 71 (Gostenhof)
90429 Nürnberg

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO - FR 10.30 - 18.30 Uhr
SA 10.30 - 15.30 Uhr



























... und viele mehr!

www.urban-gardencenter.de



Im November 2012 stimmten die Bewohner der US-Bundesstaaten Colorado und Washington State für die Legalisierung von Marihuana für den persönlichen Gebrauch. In Colorado eröffneten 2014 die ersten Cannabisgeschäfte, in denen jeder und jede, über 21



Jahren, Marihuana in naturbelassener oder verarbeiteter Form erwerben kann. Damals schauten nicht nur die USA sondern die ganze Welt auf den Bundesstaat. Und das Wunder geschah. Entgegen vieler Befürchtungen ging die Welt nicht unter, sondern die Wirtschaft erfuhr einen kräftigen Aufschwung und spülte frische Steuerdollar in die leeren Kassen.

Im gleichen Jahr konnten sich auch die Legalisierungsbefürworter in den Staaten Oregon und Alaska bei den jeweiligen Volksentscheiden durchsetzen. Damit wurde hier ebenfalls der Weg für die Freigabe von Cannabis geebnet. Diesen November stimmen nicht nur zwei sondern gleich fünf US-Bundesstaaten über die Frage ab, ob Marihuana zukünftig für erwachsenen Menschen als Genussmittel freigegeben werden soll. In Nevada, Kalifornien, Arizona, Massachusetts und Maine soll entschieden werden, ob man dem Beispiel von Colorado und Co. folgt oder ob man weiter Konsumenten verfolgt und Millionen für einen nicht zu gewinnenden Kampf gegen Cannabis ausgibt. Wir haben für euch einen Überblick über die jeweiligen Staaten mit den angestrebten Änderungen zusammengestellt.

Nevada

Die Initiative Petition 1, über welche am 8. November abgestimmt werden soll, sieht vor Marihuana für jeden über 21 zu legalisieren und ähnlich wie Alkohol zu regulieren und zu besteuern. Bereits im Vorfeld wurde der Besitz von Cannabis entkriminalisiert. Damit sind die Strafen für Besitz und Handel wesentlich geringer als in vielen anderen Bundesstaaten. Werden bis zu 28,5 Gramm bei einem gefunden, wird eine Strafe von 600 Dollar fällig. Wer mit über 56 Gramm

(2 Unzen) erwischt wird kann hingegen bis zu vier Jahre im Gefängnis landen.

Patienten ist es seit 2000 gestattet medizinisches Cannabis zu verwenden. Allerdings wurden die ersten Dispensaries erst im Jahr 2015 eröffnet. Davor durften die Betroffenen bis zu 12 Pflanzen selbst züchten, wenn die betreffende Person im Besitz einer gültigen Medical Marihuana Card war und keine Möglichkeit hatte ihre Medizin anderweitig zu erhalten. Dies gilt auch noch

Staat reguliert und besteuert, wie es in den vier oben genannten Staaten schon der Fall ist. In der Stadt Portland wurde bereits im November 2013 Cannabis legalisiert, wodurch Konsument berechtigt sind 2,5 Unzen innerhalb der Stadtgrenzen zu besitzen. Im Rest des Bundesstaates gilt der Besitz von bis zu 2,5 Unzen jedoch weiterhin als Ordnungswidrigkeit, welche mit einem Bußgeld von 1000 Dollar geahndet wird. Patienten dürfen hingegen bis zu zweieinhalb Unzen besitzen und maximal sechs

Kalifornien

Im Jahr 1996 war Kalifornien der erste US-Bundesstaat, der medizinisches Cannabis für Patienten zugänglich machte. Mit der Empfehlung eines Arztes können Patienten bzw. deren Betreuer Cannabis selbst anbauen oder in den entsprechenden Abgabestellen erhalten. Neben chronischen Schmerzen, AIDS, Spastiken, Krebs oder Anorexie können auch Schlaflosigkeit, Menstruationsbeschwerden, posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen oder der Missbrauch von Substanzen

fängnisstrafe von 2 bis 4 Jahren nach sich ziehen können.

Die Proposition 64, welche die Legalisierung von Cannabis vorsieht, hat von allen Legalisierungsinitiativen die besten Chancen angenommen zu werden. Umfragen zeigen, dass sich im dem Staat mit den meisten Einwohnern 64 Prozent für die Legalisierung aussprechen.

Massachusetts

2008 wurde der Besitz von kleiner Mengen Marihuana entkriminalisiert. Unter 28 Gramm werden seitdem mit

Staat mit einem Programm für medizinisches Cannabis. Damals stimmten beim Volksentscheid 63 Prozent für die Zulassung von Cannabis als Medizin. Patienten dürfen nun einen Vorrat ihrer Medizin von maximal 10 Unzen alle zwei Monate erwerben bzw. besitzen, wenn sie sich beim Staat als Cannabispatient registriert haben. Derzeit gibt es 28.860 registrierte Patienten im Bundesstaat, die Cannabis zur Behandlung von unter anderem Krebs, Glaukome, HIV/AIDS, Hepatitis C, Multiple Sklerose und Parkinson verwenden.

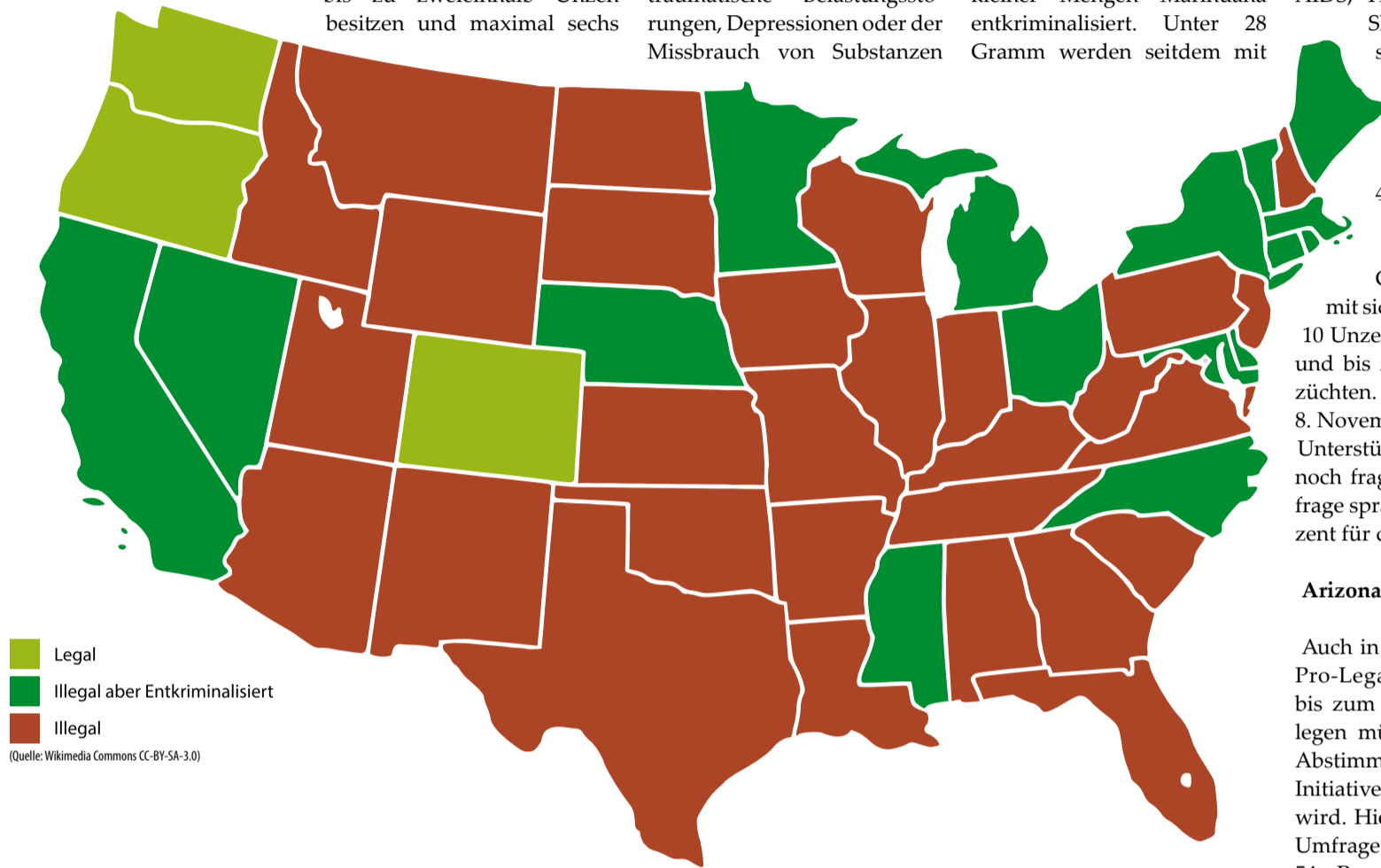
Die Massachusetts Marihuana Legalization Initiative, auch Question 4 genannt, würde es Erwachsenen über 21 erlauben bis zu 28,5 Gramm Marihuana mit sich zu führen, maximal 10 Unzen zu Hause zu lagern und bis zu sechs Pflanzen zu züchten. Ob die Initiative am 8. November jedoch genügend Unterstützer findet, ist derzeit noch fraglich. Laut einer Umfrage sprachen sich nur 41 Prozent für die Legalisierung aus.

Arizona

Auch in Arizona werden sich Pro-Legalisierungsaktivisten bis zum letzten Tag ins Zeug legen müssen, damit die zur Abstimmung eingebrachte Initiative von Erfolg gekrönt wird. Hier haben sich in einer Umfrage vor einigen Wochen 54 Prozent der Einwohner gegen die Legalisierung von Cannabis ausgesprochen. Lediglich 39 Prozent waren dafür. Der Rest gab an sich noch nicht entschieden zu haben.

Der Besitz von Cannabis ist hier nach wie vor eine Straftat und wird (bei bis zu einem Kilo) mit einer Freiheitsstrafe von minimal vier Monaten bis zu zwei Jahren und einer Geldstrafe von maximal 150.000 Dollar geahndet. Der Verkauf von weniger als einem Kilo ist mit einer Mindeststrafe von einem Jahr Freiheitsentzug (max. 3,75 Jahre) belegt.

In Arizona kann Cannabis bei Krebs, Morbus Crohn, Glaukom, Hepatitis C, Übelkeit, Krämpfen oder Muskelspastiken eingesetzt werden. Patienten erhalten ihre Medizin über lizenzierte Abgabestellen. Nur wenn jemand mehr als 25 Meilen von einer Dispensary entfernt lebt, wird ihm gestattet maximal 12 Pflanzen anzubauen, die sich in einem separaten abschließbaren Raum befinden müssen.



Abstimmungen in den USA

Wer legalisiert als nächstes?

von Janika Takats

heute für Patienten, die keine Dispensary in ihre Nähe haben. Krankheiten bei denen in Nevada eine Behandlung mit Cannabis zulässig ist, sind AIDS, Krebs, Glaukome, Posttraumatische Belastungsstörungen, Übelkeit oder Schmerzen. Der Konsum ist den Patienten lediglich im privaten Rahmen gestattet.

Maine

Wenn die Mehrheit der Bevölkerung für die Legalisierung stimmt, könnten Erwachsene zukünftig bis zu 28,5 Gramm Marihuana besitzen. Der Verkauf wäre zudem vom

Pflanzten für den Eigenbedarf anbauen. Zudem gibt es staatlich lizenzierte Abgabestellen, über die Patienten ihre Medizin erhalten können. Das erste Gesetz zu medizinischem Cannabis wurde im Jahr 1999 verabschiedet. Derzeit gibt es 1.723 registrierte Patienten, die Krankheiten und Beschwerden wie Krebs, Epilepsie, Hepatitis C, HIV oder AIDS, Übelkeit, Parkinson oder chronische Schmerzen mit Cannabis behandeln. Da die Registrierung jedoch freiwillig ist, entspricht die Zahl nicht der tatsächlichen Anzahl an Menschen, die medizinisches Cannabis verwenden.

mit Cannabis behandelt werden. Patienten haben das Recht jede Menge an Marihuana zu besitzen, der für ihre individuelle Behandlung nötig ist. Allerdings kann es nach wie vor zu Festnahmen kommen, wenn ein Patient diese Menge offensichtlich überschreitet. Cannabis wurde in Kalifornien entkriminalisiert und wird mit einer Geldstrafe geahndet. Allerdings kann der Besitz von mehr als 28,5 Gramm mit einer Haftstrafe von bis zu sechs Monaten bestraft werden. Der Verkauf oder das Schmuggeln von Marihuana sind in Kalifornien bisher Straftaten, die eine Ge-

lediglich 100 Dollar Bußgeld bestraft. Minderjährige müssen zudem an einem Drogenaufklärungsprogramm teilnehmen und 10 Sozialstunden leisten. Bekannteste Legalizerdemo ist die Freedom Rally in Boston, die am dritten Samstag des Monats September stattfindet. Die Freedom Rally ist, nach dem Seattle Hempfest, die zweitgrößte Pro-Legalisierungsveranstaltung der Vereinigten Staaten. Die Einwohner Massachusetts' haben sich 2012 für die Zugänglichmachung von medizinischem Marihuana für Patienten entschieden. Massachusetts war damit der 18.

WERBUNG

VAPONIC
 YOUR TONIC, VAPONIC
 www.vaponic.com

www.vaponic.com

Kaya Foundation
 LASS ES BEI DIR WACHSEN.

www.kayagrow.de

Schiemannstr. 26 | 10437 Berlin | Fon 030/447 86 77
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 12 - 19 Uhr | Sa 12 - 16 Uhr

Linda-seeds.com

Über 1000 SORTEN
 GRATIS Samen
 GRATIS Versand

Buy NOW

www.linda-seeds.com

Norml wurde bereits 1970 gegründet. Wie sah die Lage in Bezug auf Cannabis damals aus?

Es war schrecklich. Damals kam es vor, dass Menschen für zehn oder zwanzig Jahre ins Gefängnis gesteckt wurden, nur weil sie mit einer Unze (ca. 28 Gramm) Marihuana erwischt wurden. Nur 12 Prozent der Bevölkerung sprachen sich für die Legalisierung aus. Als wir angefangen haben waren also 88 Prozent der Bevölkerung gegen das, was wir erreichen wollten. Daher haben wir uns in den ersten Jahren darauf konzentriert die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Opfer, also die Leute, die im Gefängnis saßen, zu richten. Wir organisierten zum Beispiel eine Tour mit Journalisten durch ein Gefängnis in Texas. Die Führungsspitze des Gefängnisystems war durch den Umstand frustriert, dass so viele Studenten der Universität von Texas jahrelang im Knast landeten, weil sie ein paar Gramm Gras verkauften. Daher war man von der Seite her kooperationsbereit. Wir erhielten die Namen von rund 20 Insassen, die nicht gewalttätig geworden waren und organisierten ein Treffen mit den Journalisten. Die New York Times brachte dazu eine Cover-Story und viele weitere Zeitungen berichteten. Damit wurde auch Norml bekannt.

Es ging damals weniger darum die Vorteile der Legalisierung zu propagieren, weil diese in keinerlei Hinsicht zur Debatte standen. Vielmehr ging es darum, den enormen Schaden, den das Verbot mit sich brachte aufzuzeigen. Damit haben wir rund das erste Jahrzehnt unseres Bestehens verbracht. Damals ging es für uns also eher darum eine Entkriminalisierung als eine Legalisierung zu bewirken.

Wie sah es damals auf der Seite der Konsumenten aus?

Die meisten Menschen waren sehr vorsichtig und diskret, wenn es um ihren eigenen Konsum ging und das mussten sie auch sein. Wenn dein Arbeitgeber davon erfuhr, warst du sofort deinen Job los. Wenn man Cannabis rauchte, gehörte man zum Rand der Gesellschaft und nicht zum Mainstream. Damals hatte ich kurze Haare und habe als Anwalt immer Anzug und Krawatte getragen, um zu zeigen, dass ich zwar konsumiere, aber trotzdem ein hochgebildetes Mitglied der Gesellschaft bin. In den USA bestehen 90 Prozent der Festnahmen wegen Marihuana aus Besitzdelikten von einer Unze oder weniger. Es handelt sich hierbei um einfache Konsumenten, die nichts mit dem Verkauf, Schmuggel oder Anbau zu tun haben. An dieser Zahl hat sich die letzten 40 Jahre nichts geändert.

Unsere ersten „Kämpfe“ hatten symbolischen Charakter. Es ging darum, die Opfer zu zeigen und das Image der Konsumenten zu verbessern. Damals hatten

wir kaum Chancen politisch etwas zu ändern. 1973 war Oregon der erste Staat, der kleine Marihuana-Vergehen entkriminalisierte. Die Entkriminalisierung an sich ist eine inkonsequente Vorgehensweise, weil man den Konsum gestattet ohne dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Dadurch wird der Schwarzmarkt angekurbelt. Doch immerhin entfallen dadurch 90 Prozent

besorgter Eltern gewonnen an Einfluss. Mit Horrorszenarien wurde der Eindruck erweckt, dass Kinder auf die falsche Bahn geraten und das Land dem Untergang geweiht ist, wenn man nicht hart gegen Drogen vorgeht. Erwachsene sollten nichts tun, was für Kinder schlecht ist, so das Argument. Das habe ich immer für scheinheilig gehalten, weil man nach der Logik auch keinen Sex haben oder Auto fa-

sumenten angewiesen. Diese sind meist nicht für Cannabis, sehr wohl aber gegen die Prohibition. Für mich ist Cannabis großartig, weil es mich entspannt und kreativer macht. Dieses Argument würde ich jedoch nie vorbringen, um einen Nichtraucher zu überzeugen. Es geht nicht darum, Leute zum Kiffen zu bewegen. Sie müssen nur verstehen, dass die Prohibition mehr Schaden anrichtet, als die Droge selbst.

gierung wenn es um Gesetze geht. Wir wollen nicht, dass die föderale Regierung den Staaten vorschreibt wie sie Marihuana zu regulieren haben. Dagegen würden sich die einzelnen Staaten wehren und die Regierung würde wahrscheinlich eh keinen sonderlich guten Job machen. Wir wollen, dass alle Gesetze abgeschafft werden, mit denen die Bundesstaaten derzeit in Konflikt geraten. Dann soll jeder Staat seine eigenen Regeln festlegen, so wie es auch damals nach der Alkoholprohibition geschehen ist. Knapp die Hälfte der Bevölkerung hat irgendwann mal im Leben Marihuana ausprobiert. Unserer Auffassung nach ging es bei dem Thema immer um die Freiheit des Einzelnen.

Es gilt auch Marihuana von dem negativen Stigma zu befreien. Wenn Eltern Marihuana rauchen, müssen sie immernoch fürchten, dass das Jugendamt bei ihnen vor der Tür steht und das Haus inspiziert, sollte sich mal jemand beschweren. Dann wird angenommen, man hätte ein verschmutztes Haus und würde seinen elterlichen Pflichten nicht nachkommen, nur weil man Cannabis konsumiert. Wir haben also immer noch eine Menge Arbeit vor uns und ich denke Norml wird auch nach meinem Ableben mehr als genug zu tun haben.

Es gibt auch einige internationale Norml-Gruppierungen. Arbeiten diese genau wie ihr?

Wir haben Gruppen in Neuseeland, Kanada, den Niederlanden und in einigen anderen europäischen Ländern. Wir vergewissern uns, dass jeder dieser Gruppen unsere Ziele verfolgt und dass es nicht nur Leute sind, die sich bereichern wollen. Das wertvollste, was wir als Organisation haben, ist unser Name und es hat Jahrzehnte gedauert unsere Reputation aufzubauen. Wir freuen uns diesen Namen an Aktivisten und Gruppen, die sich in ihrem Land für die Legalisierung von Cannabis und die Rechte der Konsumenten einsetzen, weitergeben zu können.

Neben Euren bisherigen Aktivitäten habt ihr die Norml Business Network ins Leben gerufen. Was hat es damit auf sich?

In den USA gibt es das Better Business Bureau, eine Institution, die Unternehmen bewertet und auf ihre Seriosität und Qualität prüft. Sie vergibt ein Gütesiegel. Das gleiche wollen wir für die Cannabis-Industrie machen. Damit sollen Konsumenten sehen, welche Unternehmen einfach nur Geld machen wollen und welche auch soziale Verantwortung übernehmen. Wir verlangen, dass diese Unternehmen einen fairen Lohn zahlen und eine Krankenversicherung für die Angestellten zur Verfügung stellen. Zudem geht es um die Unterstützung der Legalisierungsbewegung, Transparenz und einige weitere Kriterien.

Wir wollen nach wie vor die Konsumenten vertreten, doch das bedeutet nicht, dass wir uns keine finanzielle Unterstützung von Unternehmen sichern. Wer unser Siegel will soll dafür bezahlen. Ich denke, dass viele Unternehmen, die seit Jahren für die Legalisierung kämpfen, doch erst seit kurzem ins Geschäft einsteigen konnten, unser Siegel wollen. Dann gibt es jedoch noch solche, die sich einen Scheiß um die Legalisierung kümmern und einfach schnelles Geld machen wollen. Wir leben in einem freien Markt, jeder kann machen was er will, doch ich will diese Art von Leuten nicht unterstützen. Ich sehe lieber diejenigen Menschen die Früchte ernten, die sich seit Jahren für Cannabis eingesetzt haben.

Vielen Dank für das Interview.

Keith Stroup im Interview



1970 in den USA gegründet, zählt die National Organization for the Reform of Marijuana Law zu den Pro-Legalisierungsbewegungen der ersten Stunde. Die nicht kommerzielle Vereinigung wurde damals von dem Anwalt und Cannabis Aktivisten Keith Stroup ins Leben gerufen. Norml erhielt 5000 Dollar Startkapital von der Playboy Foundation. Das Geld wurde zweifellos sinnvoll eingesetzt, denn heute zählt Norml zu den einflussreichsten Organisationen, die sich für die Legalisierung von Cannabis einsetzen. Keith engagiert sich nach über vierzig Jahren immernoch für Gesetzesänderungen und die Belange der Konsumenten. In New York haben wir ihn zum Interview getroffen.

von Janika Takats

Dieses Jahr werden einige US-Bundesstaaten über Cannabis abstimmen. Wie sind deine Erwartungen?

In fünf Staaten wird über die komplette Legalisierung abgestimmt. In einigen weiteren geht es um medizinisches Marihuana. Ich glaube, dass wir in Maine, Massachusetts, Nevada und Kalifornien gewinnen werden. Kalifornien ist dabei der wichtigste Staat, weil dort 15 % der US-Bevölkerung leben. Bei Arizona bin ich mir nicht sicher. Die Umfragen zeigen, dass es knapp werden wird. Ich denke, dass wir ca. 20 bis 25 Staaten brauchen, um genug Unterstützung im Kongress zu haben, damit das nationale Gesetz geändert werden kann. In den USA existiert die gleichzeitige Zuständigkeit von Bundesstaat und nationaler Re-

der Festnahmen, weswegen der Schritt trotzdem gegangen werden sollte. Bis 1978 folgten zehn weitere Staaten. Wir hatten also kleine Erfolge zu verzeichnen. Dann allerdings wurde die Stimmung im Land wieder konservativer. Daraufhin hat sich 18 Jahre lang kaum etwas geändert.

Was war der Grund für diesen Stillstand?

Das hatte nicht direkt etwas mit Marihuana zu tun. Ronald Reagan wurde gewählt. Seine Frau trieb das „Just say no to drugs“-Programm voran. Während wir es geschafft hatten die Aufmerksamkeit auf die vielen Gefangenen zu lenken, die an sich nette unbescholtene Bürger waren, richtete die Kampagne den Fokus auf Kinder und Verbände

hren sollte. Ich will nicht in einer Welt leben, in der man nur Dinge tun kann, die auch ein 12-Jähriger tun könnte.

Wie lief dann die Entwicklung weiter?

In den 90ern verloren die Argumente langsam an Befürwortern und wir gewannen wieder mehr Zuspruch. Nicht viel, aber jedes Jahr ein paar Prozent. Vor ca. fünf Jahren waren wir erstmals bei 50 Prozent. Heute zeigen mehrere Umfragen, dass sich zwischen 58-61 % für die Legalisierung aussprechen. Nur rund 14 Prozent der erwachsenen Bevölkerung konsumieren Marihuana. Wir könnten unsere Ziele nicht erreichen, wenn wir uns nur an die Konsumenten richteten. Wir sind also auf die breite Zustimmung der Nicht-Kon-

BLUMEN PER LUMEN

Hanfpflanzen und
Beleuchtung

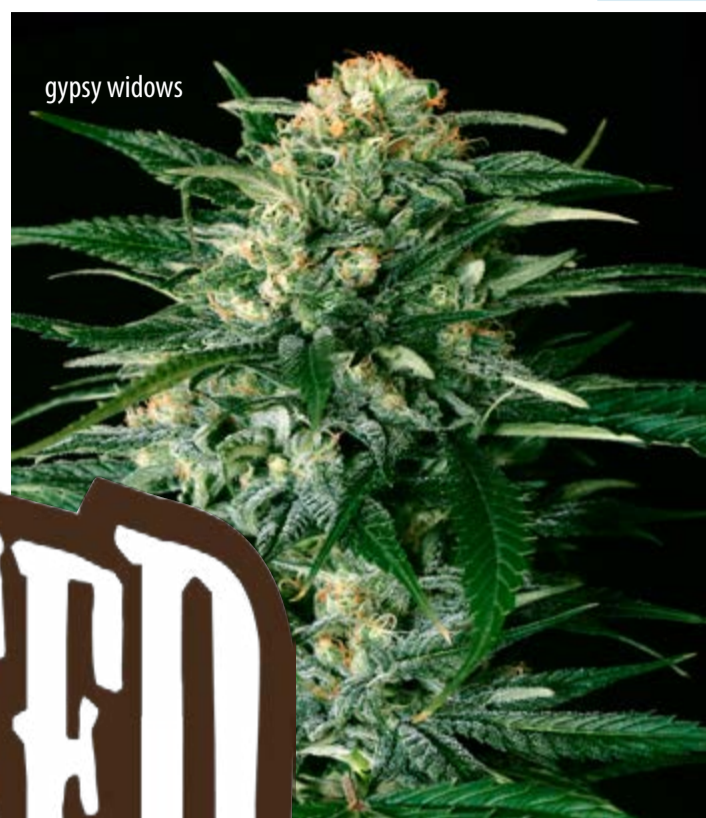
Hanfsteckling

€ 4,50 ab 10 Stück

*AK47 Amnesia Haze Agent Orange Big Bud
Blueberry Haze Bubblegum Bushmans
Chronic Double Dutch Euphoria Grüne Hessin
Hashberry Herijuana Kosher Kush LSD
Nebula Haze Mazar Super Skunk
Train Wreck Top44 Wappa White Russian
White Satin White Widow Pure Pakistani*

BLUMEN PER LUMEN
Neustift-/ Ecke Zieglergasse 88-90
1070 Wien, Tel.: +43 1 5236150
www.blumenperlumen.at





EXOTIC SEED



Exotic Seed wurde im Jahr 2008 in den Niederlanden gegründet. Seitdem hat das Unternehmen eine Vielzahl von Sorten für verschiedene führende Unternehmen der Branche entwickelt und ist stolz auf seine zahlreichen preisgekrönten Cannabissorten. Da in den letzten Jahren immer mehr Samen mit fragwürdiger Qualität auf dem Markt kamen, deren Hersteller oft nicht die nötige Verantwortung übernahmen, haben sich die Gründer von Exotic Seeds dazu entschlossen, dem etwas entgegen zu setzen.

Die Samenbank hat eine besondere Philosophie: Vertrauen schaffen durch Transparenz und Überzeugung durch Qualität. Das Team von Exotic Seed verfügt über langjährige Erfahrung und ist seit langer Zeit in der Branche tätig. Durch die Verwendung von europäischer und amerikanischer Strains hat man damit begonnen ein eigenes Sortiment aufzubauen. Die dafür verwendeten Sorten wurden über die Jahre gesammelt und nach strengen Kriterien selektiert. Dadurch wurde eine Sortenvielfalt im Angebot erreicht, die sich durch höchste Qualität auszeichnet.

Zum Sortiment von Exotic Seed zählt eine Auswahl von feminisierten und autoflowering Samen sowie reguläre Strains, von denen euch einige im Folgenden vorgestellt werden sollen.

Exotic Thai

Die Sorte Exotic Thai ist das Ergebnis der Kreuzung einer Thai Sativa und der berühmten New York Diesel. Dieser Diesel-Hybrid ist überwiegend Sativa, wächst allerdings nicht so in die Höhe sondern ist eher „non-starchy“ wie es bei Indikasorten in der Regel der Fall ist.

Dieser Strain eignet sich für den Konsum tagsüber, da sich das High in einer wachmachenden und energiegeladenen Wirkung entfaltet. Bei Exotic Seeds gehört diese Sorte ganz klar zu den Favoriten.

Exotic Colors

Für Exotic Colors wurden eine Peyote Purple und eine

Hybrid Kreuzung aus Sir Jack und P.C.K. der fünften Generation mit einander gekreuzt. Die Pflanze fällt durch breite Farbfacetten auf, welche von lila und roten Farbtönen dominiert werden und dem Strain seinen Namen gaben. Die Exotic Colors zeichnet sich durch eine außergewöhnlich hohe Produktion an Blüten aus, welche jedoch durch das robuste Pflanzenwachstum problemlos von der Pflanze getragen werden können.

Der Geschmack erinnert an ein erdiges Kush Aroma und hat eine süße Note. Das High wird als psychedelisch beschrieben.

Sir Jack

Diese Sorte ist auf der Grundlage eines Elite-Klons einer Jack Herer entstanden, wodurch eine einzigartige Sorte kreiert wurde.

Durch die Kreuzung des F1 Hybriden mit sich selbst sind der einzigartige Geschmack und der charakteristische Geruch, welcher bereits durch mehrere Awards ausgezeichnet wurde, nicht verloren gegangen. Dieser erinnert an einen Hauch von Lemongrass mit Nuancen ätherischer Öle. Der Ertrag dieses Strains ist hoch und die Knospen tragen harte kompakte Buds, welche mit einer dicken Harzschicht überzogen sind. Damit eignet er sich hervorragend für die Herstellung von Iceolater Haschisch. Um Schimmelbildung zu vermeiden, sollte die Feuchtigkeit am Anbaustandort stets im Auge behalten werden. Die Sir Jack ist wegen ihrer starken Wirkung für Schmerzpatienten geeignet. Anfängern sei hier allerdings zur Vorsicht geraten.

Quick Mass

Quick Mass ist eine feminisierte Kreuzung aus Critical Mass X und einer White Widow. Diese wurde über vier Generationen entwickelt, um eine hohe Wachstumsgeschwindigkeit und einen hohen Ertrag gewährleisten zu können. Indoor ist dieser Strain bereits in sieben Wochen erntereif. Ihr Geschmack ist intensiv und fruchtig mit frischen Nuancen. Die Intensität des Highs ist mittel bis hoch. Die Wirkung ist anfänglich eher anregend und klingt mit einem körperbetonen High wieder ab.

Monster Mash

Die Monster Mash ist der neuste Zuwachs in der Outdoor-Sparte. Für diese autoflowering Sorte wurde eine Kush Basis mit einer Black Domina gekreuzt. Dieser Hybrid ist mit seinem hohen Ertrag und seiner robusten Genetik ideal

für den outdoor Einsatz in den kälteren Breitengraden. Seine Wuchshöhe überschreitet nicht die 100 Zentimeter Marke, wodurch die Pflanze leicht zu tarren ist.

Der Geruch vereint Kush-Aromen mit dem süßen Duft von Beeren, was zu einer sehr ausgewogenen Mischung von erdigen und süßen Nuancen führt. Geerntet werden kann etwa acht Wochen nach dem Keimen der Samen. Die Monster Mash hat eine entspannende Wirkung auf den ganzen Körper und bietet damit viele medizinische Einsatzmöglichkeiten, zum Beispiel bei Muskelschmerzen oder Krämpfen.

Auf der Webseite von Exotic Seed könnt ihr diese und viele weitere Sorten entdecken. Dazu erhaltene ihr detaillierte Informationen zu den einzelnen Strains. Die Samenbank ist dazu in sozialen Netzwerken wie Instagram, Twitter und Facebook zu finden und hält Euch dort über die neusten Entwicklungen auf dem Laufenden.

www.exoticseed.eu

WERBUNG

Growking
235 W PREMIUM LED

- für Aufzucht (Dimmbar), Vegetation, Blütephase (Schaltbar)
- 116 x 3 W Epistar und 5 x 10 W CREE High Power LED's
- ausgereiftes PAR Spektrum bietet optimale Lichtverhältnisse

LED Panels von 55W bis 550W
growkingshop.de

HY-PRO
Empowering Growth Since 1990

**HY-GROWTH
HY-QUALITY
HY-CONVENIENCE**

**EINFACHE DÜNGER...
MAXIMALE AUSBEUTE!**
SEIT 1990

1st 1994-2015
HY-PRO
Award winning Formula

Facebook, Instagram, hy-pro.nl, QR code

Promotion

Die perfekte Aufbewahrung mit CVault & Boveda:

Endlich auch in Deutschland & Österreich

Wer kennt das nicht: Da hat man seine Ernte "eingefahren", begeistert sich am Geschmack und den unterschiedlichen Aromen, aber was jetzt, wie richtig lagern? Man nimmt also einen der angebotenen Plastikbehälter, aber der verharzt binnen kurzer Zeit und bröseln einem quasi unter den Fingern weg, aber vorher ist auch noch die Ernte ziemlich vertrocknet und vom Geschmack kaum mehr etwas übrig!



CVault: 8 verschiedene Größen

Dabei gibt es doch, aus den USA kommend, schon seit geraumer Zeit die perfekte Aufbewahrungslösung, die jetzt auch den Weg nach Österreich und Deutschland gefunden hat! CVault heißen die schmutzigen Behälter aus hochwertigem polierten Edelstahl, die es in 8 verschiedenen Größen gibt: von x-small für unterwegs, den man in die Hosentasche stecken kann bis zum Mega für den großen Appetit, in den 17 Liter reingehen. Die Behälter schauen nicht nur edel aus, sie sind, dank einer dicken Silikon-Dichtung, auch völlig luftdicht und halten ewig und drei Tage...

Um den strengen amerikanischen Vorschriften für medizinische Verwendung zu entsprechen, gibt es, außer beim x-small, noch eine zusätzliche Fixierung des Deckels mittels drei oder vier Klammern je nach Größe!

Boveda: Ideale 62 % Luftfeuchtigkeit ohne Chemie

Um es wirklich perfekt zu machen, hat CVault im Deckel eine Vorrichtung angebracht, in die man die Boveda Hygro-Packs reinlegen kann, diese wiederum sorgen für exakt 62 % relative Luftfeuchtigkeit im Behälter und dadurch gibt es auch kein Vertrocknen der Ernte mehr und die Aromen bleiben erhalten. Die pa-

tentierte Boveda 2-Wege-Feuchtigkeits-Kontrolle funktioniert ohne Chemie, nur mit natürlichen Salzen und Wasser und wird ganz einfach aktiviert, indem man den Behälter an den ersten drei oder vier Tagen einmal kurz öffnet, dadurch kommen die Boveda Hygro-Packs mit Luft in Berührung und entfalten ihre Wirkung, that's it!

Die Boveda Hygro-Packs gibt es in zwei verschiedenen Größen (8g und 67g). Je nach Behältergröße benötigt man eine entsprechende Zahl von Bovedas: Bis zu etwa 1,5 Litern Inhalt kommen die kleinen 8g-Säckchen zum Einsatz (von 1 bis 4 Stück), ab 2 Litern müssen die großen 67g - Bovedas ran: bis zu 4 Liter jeweils ein Hygro-Pack, für 8 Liter zwei und der riesige Mega mit 17 Litern Inhalt benötigt sogar drei, aber: nie wieder Vertrocknen! (Beim Kauf ist die notwendige Erst-Ausstattung mit Bovedas inkludiert.)

CVault & Boveda: einfach & perfekt!

Man erkennt ganz simpel, ob die Boveda Hygro-Packs noch funktionieren: Werden diese hart und steif, einfach austauschen, an den ersten Tagen wieder einmal kurz aufmachen und im Inneren des Behälters herrschen wieder für ca. ein halbes Jahr (je nachdem, wie oft man den Behälter öffnet) ideale 62 % relative Luftfeuchtigkeit.

Wichtig ist noch, dass man die Ernte vorm Einlagern eine Spur übertrocknet und die Feuchtigkeit erst dann im Behälter mit den Boveda Hygro-Packs hinzufügt - natürlich kann man die Boveda Hygro-Packs auch in jedem halbwegs dichten Behälter verwenden, bei den CVaults kommen eleganterweise die Bovedas durch eine optimale Konstruktion der eingebauten Haltevorrichtung im Deckel aber nicht direkt mit dem Lagergut in Berührung!

Also, ab jetzt kann man auch in unseren Breiten perfekt aufbewahren und ein Vertrocknen oder Aroma-Verluste haben keine Chance mehr!



Auch im Hanf Journal Fanshop erhältlich!

Großhandel für Deutschland & Österreich sowie Bezugsquellen-Auflistung: TT Trade GmbH, (0043)-(0)1-616 59 10 bzw. www.tt-trade.at

Promotion

Der Headshop Losheim wurde Anfang Juli 1996 von den Jugendfreunden Wolle & Thommy im schönen Örtchen Losheim am See (4000 Seelengemeinde) im idyllischen Saarland eröffnet. Losheim liegt zentral zwischen Saarbrücken und Trier. 35 km von Luxemburg und Frankreich entfernt (Drei-Länder-Eck). Ein schöner Badesee mit 3 Sterne Campingplatz & anspruchsvollen Hotels ist nur 1 km entfernt.

Anfänglich bestand das Sortiment aus Paraphernalien aller Art. Dazu kamen Hanfkosmetik, Hanfbekleidung, Raucherzubehör (Bam Bam Bohle, Near Dark, Kulu Trading, Chills Europe), Grow- und Gärtnerbedarf (Housegrow / Grow in

Berlin), Wiegetechnik, T-Shirts, Directions Haartönungen, Silber- und Edelstahlschmuck und diverse Accessoires. Bereits im Jahr 1997 nahm man Piercings und Tattoos mit ins Angebot. Hier kamen erstklassiger Titanschmuck und hochwertige Materialien von Edelhölzern und Horn bis hin zu Korallen zum Einsatz. Exzellente Piercer(innen) und Tätowierer gehören bis heute zum Personal. Drei Jahre später zog man in größere Räumlichkeiten innerhalb Losheims und der Name wurde von Headshop Losheim auf Bodyevolution/Headshop geändert. Seit 2009 hat man mit Tom K. von freihand.cz einen Tätowierer, der die feinsten Linien in der Umgebung sticht und auf 30

Jahre Erfahrung im Tätowieren zurückblickt. Seine Arbeiten und Portraits sind wahre Kunstwerke.

Neben dem normalen Raucherzubehör wird seit acht Jahren auch Shishazubehör und Shishatabak Angeboten, genau wie Vaporisatoren, E-Zigaretten und E-Shishas, die sich seit einigen Jahren stetig wachsender Beliebtheit erfreuen, sowie die dazugehörigen Liquids. Die Waren werden über die oben genannten Großhändler bezogen.

2012 kam Mitbegründer und Piercer Wolle unter tragischen Umständen ums Leben. Das Team hatte damit den Verlust eines langjährigen Freundes und Wegbegleiters

zu betrauern. Man entschloss sich dennoch den Shop weiterzuführen. Allerdings mit einer Neuausrichtung des Geschäfts. So wurde eine neue Piercerin ausgebildet und das Personal mit dem damaligen Praktikanten Philipp verstärkt, der anschließend in das Team übernommen wurde.

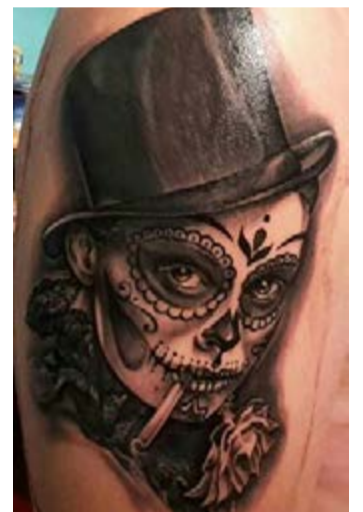
Nach all den Jahren lässt sich definitiv sagen, dass der Bodyevolution/Headshop Losheim nicht mehr aus der Umgebung wegzudenken ist, auch wenn auf dem Land die Offenheit für neue Entwicklungen manchmal noch fehlt. Das Team von Bodyevolution/Headshop geht mit der Zeit und ist daher über die neuesten Entwicklungen in Sachen

LED-Technik und Vaporisieren bestens informiert. Nach der Teillegalisierung des Hanfes in Amerika wartet man gespannt auf die neuesten Entwicklungen in Deutschland und Europa. In Sachen Aufklärung und Beratung wurde und wird in Losheim immer beste Arbeit geleistet. Hier setzt man auf höchste Hygiene und kompetente Beratung.

Be united & let love rule...

Bodyevolution/ Headshop ,96
Merziger Str.1
66679 Losheim am See

www.bodyevolution.de



WERBUNG

Hanf Journal Fanshop

abscent

CSC FILTERTIPS

CVault

Phosphoderma

Screeny Weeny

exzessivTV

#01
Sammlerausgabe
1000€



MC RENE

IM INTERVIEW

Dein neues Album heißt „Khazraje“. Was macht die Scheibe aus?

Von der Qualität ist es für mich eine meiner besten Arbeiten. Was das Album ausmacht, sind vor allem die Umstände unter denen es entstanden ist. Wir haben die Songs innerhalb von nur zwei Wochen aufgenommen. Für die Aufnahmen sind wir nach Marokko geflogen. Dort habe ich zum ersten Mal meine Verwandten kennen gelernt. Wir haben dort eine Wohnung in einem gewöhnlichen Viertel in Marrakesch gemietet. In dem Wohnzimmer mit orientalischer Couch haben wir unser Studio eingerichtet. Die Aufnahmen fanden im Schrank statt, wegen der Schallisolierung. Es war wie früher, als man noch keine Studios hatte. So war ich losgelöst von Europa. Meine familiäre Geschichte hat dieser Reise einen besonderen Spirit gegeben. Dadurch unterscheidet sich das Album auch inhaltlich von seinem Vorgänger. Zum einen geht es um die Verarbeitung dieser Reise. Es geht um den Menschen und die Identität findet. Zum anderen habe ich mich mit dem Leben im Allgemeinen und damit wie man seinen Horizont erweitert, beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Hip Hop Szene und die Kritik an der Kommerzialisierung und dem ständigen Versuch Interpretieren in Schubladen zu stecken.

Wie kam es dazu, dass du dich gerade jetzt dazu entschlossen hast diese Reise anzutreten?

Ich habe es vorher auch schon immer mal wieder vorgehabt, doch das Leben hat mich abgehalten. Wenn ich mit Freunden über die eigene Identität gesprochen habe, kam immer wieder die Frage auf: „Und warst du schon mal in Marokko?“. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen. Meine Mutter ist Deutsche und ich habe das Land meines Vaters

Während MC Rene Anfang der 1990er die deutsche Hip Hop Szene mitprägte, kehrte er Mitte der 2000er Jahre dem Aufnahmestudio den Rücken zu. Er begab sich auf eine Reise quer durch Deutschland, um sein Glück als Comedian zu versuchen. Dafür löste er seine Wohnung auf, verkaufte all seine Sachen und zog mit einer Bahn Card 100 von Bühne zu Bühne. Letztendlich hat er sich dann aber doch wieder auf sein Talent als Rapper besonnen. In diesem Jahr wurde Rene 40, ein Meilenstein in seinem Leben, der ihn zurück zu seinen Wurzeln bis nach Marokko geführt hat.

von Janika Takats

vorher nie gesehen. Anfang des Jahres habe ich mir überlegt wie ich das Jahr gestalten will. Unter anderem war der Anlass, dass ich im September 40 geworden bin. Ich wusste, dass ich eine Jam zu meinem Geburtstag machen wollte. Der nächste Wunsch war dann, mir selbst ein Album zu schenken. Dieses Mal sollten die Umstände der Entstehung etwas besonders sein und ich wollte mich dazu von meinem Alltag und meiner Lebenswelt abkapseln. Ich habe dann Figub Brazlevič getroffen, mit dem ich schon seit Jahren immer mal wieder Tracks veröffentliche. Mit ihm ist die Idee entstanden nach Marokko zu fliegen. Ich habe dann den Flug gebucht und vor den Aufnahmen neun Tage bei meiner Familie in Casablanca verbracht. Ich bin also nach 40 Jahren zum ersten Mal nach Marokko gegangen und habe endlich meine Verwandten getroffen. Das waren sehr bewegende Momente.

Wie war es für dich zum ersten Mal deiner Familie zu begegnen?

Ich hatte im Vorfeld kaum Erwartungen. Anfänglich wollte ich mich vorbereiten und

Texte für das Album schreiben, habe dann aber gemerkt, dass ich mich von diesem Druck befreien muss. In erster Linie ging es mir bei dem Trip um meine Verwandten. Es war eine wundervolle Erfahrung ihnen zu begegnen. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen.

Die Produktion kam für mich erst danach. Ich hatte auch nicht das Ziel jetzt „das“ große Album zu machen. Ich bin kein Mainstream-Künstler, von dem alle das fetteste Album überhaupt erwarten. Wir hatten daher den Luxus mit einer gewissen Gelassenheit in das Projekt gehen zu können. Durch die Aufnahmen vor Ort, konnte ich an die marokkanische Kultur und meine Wurzeln anknüpfen und quasi neu anfangen. Es ging los und nach einer Woche hatten wir sechs Tracks, die echt gut waren. Die außergewöhnlichen Umstände haben uns kreativ beflügelt. Für mich hat dieses Album einen besonderen Wert, auch wenn es letztendlich nur eines von Millionen Alben ist, die auf den Markt kommen. Die Scheibe ist nicht für den Mainstream gemacht oder auf Profit ausgelegt. Erfolg ist relativ und für mich ist Zufriedenheit das Wichtigste.

Hast du auf deiner Reise mitbekommen, wie in Marokko mit Cannabis bzw. Haschisch umgegangen wird?

Es ist Teil des alltäglichen Lebens. Wenn man auf dem Markt unterwegs ist, sieht man immer mal wieder Leute ihre Haschpfeifen rauchen. Ich hatte allerdings nicht das Gefühl, dass Cannabis dort so liberal gehandhabt wird, wie in den Niederlanden beispielsweise. Das Rauchen ist allgegenwärtig, allerdings meist mit vorgehaltener Hand. Das ist in Deutschland ja letztendlich auch nicht anders. Durch die klimatischen Verhältnisse gibt es viele Plantagen, doch auch dies bleibt meist im Verborgenen. Vor der guten Qualität von der immer alle reden, konnte ich mich jedoch auch persönlich überzeugen (lacht).

Verfolgst du in Deutschland die aktuelle Debatte um die Cannabis-Legalisierung?

Ich verfolge die Debatte und meines Erachtens nach ist es nur noch eine Frage der Zeit bis Cannabis legalisiert werden wird. Allerdings sitzen noch so viele gestrige Geister an den entsprechenden Hebeln. Diese verhindern, dass es mit der Gesetzesänderung vorangeht.

Die unsympathischste Person in der gesamten Debatte ist für mich die Bundesdrogenbeauftragte Frau Mortler. Sie ist wirklich schlimm und es wird Zeit, dass sie zurücktritt und jemand ihren Platz einnimmt, der auch Bezug zum Thema hat. Wenn man Drogenbeauftragte ist, muss man sich auch mit den Dingen auskennen mit denen man beauftragt wurde. Es ist jedoch leider allzu offensichtlich, dass Frau Mortler von ihrem Metier keine Ahnung hat.

Letztendlich gibt es kaum nachhaltige Argumente gegen die Legalisierung. Es geht nicht nur um das Rauchen, welches in erster Linie der Entspannung dient. Man kann Cannabis sehr vielseitig anwenden. Argumente, wie den Umstand, dass es wesentlich mehr Alkoholtote gibt, brauche ich hier gar nicht nochmal aufführen.

Das weiß man inzwischen. Genau wie die zahlreichen Möglichkeiten, die Hanf als Nutzpflanze bietet.

Bei der Forderung nach einer Legalisierung geht es nicht darum, dass jetzt auf einmal alle kiffen sollen, obwohl das einigen Leuten wohl mal ganz gut tun würde. Ich denke, dass irgendwann automatisch eine Generation am Hebel sein wird, die mit Cannabis kein Problem hat und die das Thema sachlich einzuschätzen weiß. Momentan versucht man noch die Interessen bestimmter Gruppen zu schützen. Mir ist jedoch unbegreiflich wie so Cannabis nicht als etwas Normales angesehen werden kann. Dass Leute kriminalisiert und bevormundet werden, steht in keiner Relation zu den Auswirkungen des Cannabis-Konsums.

Neben deiner Musik hast du vor einer Weile quasi eine zweite Karriere als Stand-Up Comedian begonnen. Wie bist du darauf gekommen?

Ich habe einen Neuanfang in meinem Leben gesucht. Anfang der 2000er war ich voll am Start und hatte jede Menge gut besuchter Auftritte. Doch irgendwann ging es für mich nicht mehr so weiter. Mir fehlte es an Ideen bzw. Visionen für die Zukunft. Daher habe ich mich aus dem Business zurückgezogen inklusive aller finanzieller Konsequenzen. Jahre später musste ich dann mal einen Job im Call Center annehmen. Ich wusste, ich hatte meinen Traum gelebt. Dann habe ich die Flucht nach vorn ergriffen, alle meine Sachen verkauft, meine Wohnung aufgegeben und mir eine Bahn Card 100 gekauft.

Ich wollte allerdings nicht als Rapper durch die Gegend ziehen, sondern etwas machen von dem ich gar keine Ahnung hatte. Ich habe mir gedacht: „Ich werde Comedian“. Denn dafür brauche ich nichts außer eben die Bahn Card. Ich bin dann zu jeder Open Stage gefahren und habe was erzählt. Entweder es war lustig oder eben nicht. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass ich kein Co-

median, sondern eben doch MC bin. Ich bin also zu meinen Wurzeln zurückgekehrt. Es ging für mich also viel mehr darum mich zu entschleunigen, auszubrechen und Ballast abzuwerfen, um mich wieder lebendig zu fühlen.

2012 erschien dann mein Buch „Alles auf eine Karte“. Dort erzähle ich von meinen Erlebnissen und vor allem über die ganzen schlechten Auftritten und den ganzen Jobs, die ich in meinem Leben machen musste. Das ist am Ende lustiger als als Comedian auf der Bühne zu stehen. Man muss Mut zum Scheitern haben, das habe ich gelernt. Denn danach geht es weiter. Schlimmer ist es aus Angst nichts zu tun und dies dann später zu bereuen.

Ist die Geschichte damit für dich abgeschlossen?

Ich bin MC und das ist ganz klar meine Leidenschaft. Ich habe mit meinem Buch über hundert Lesungen gemacht. Da war von Cafés bis Bahnhofsmissionen alles dabei. Ich habe gemerkt, dass ich gut Geschichten erzählen kann. Ich mochte das Format in das ich oft auch freies Erzählen und Freestyle mit eingebracht habe. Ich kann mir durchaus vorstellen nochmal ein Buch zu schreiben und erneut auf Lesereise zu gehen. Ich möchte den persönlichen Bezug zum Publikum. Manchmal waren 200 bis 300 Leute da und ich kam mir vor wie ein rappender Kabarettist. Das würde ich gerne zu einem späteren Zeitpunkt nochmal aufgreifen, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Im Moment fokussiere ich mich jedoch auf meine Musik. Letztes Jahr habe ich ein Album veröffentlicht und dieses Jahr kam das nächste.

Ich war nie vom Rap weg. Ich habe nur keine Songs veröffentlicht, weil mir die Infrastruktur gefehlt hat. Rap und Freestyle waren jedoch immer in mir und ich habe nie aufgehört sie rauszulassen.

Vielen Dank das du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast.



MUSITIPPS

von Janika Takats

Lee „Scratch“ Perry
Must Be Free



„Lee Perry ist der Salvador Dalí des Dub“ soll mal jemand über den in England geborenen Künstler gesagt haben. Und tatsächlich kann seine Bedeutung für die jamaikanische Musikgeschichte kaum überschätzt werden. Er arbeitete eng mit Interpreten wie Bob Marley & The Wailers zusammen und wurde als Produzent zu einer Legende, die nachfolgende Generationen und Genres bis heute inspiriert. Dabei wurde er auch stets selbst als Musiker kreativ und 2003 mit einem Grammy ausgezeichnet. Perry feierte in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag und es entsteht nicht der Eindruck, dass er vor hat sich bald zur Ruhe zu setzen. So erschien am 23. September 2016 sein neuestes Werk „Must Be Free“ bei Mega Wave. Lee „Scratch“ Perry ist anders als alle anderen Vertreter jamaikanischer Musik und das merkt man sofort. Nicht nur an seinem extravaganten Auftreten sondern auch in eigenen Liedern mit denen er bis heute auf Tournee geht. Von Reggae über Dub, Dubstep bis hin zu Acid Jazz und Elektro. Perrys Songs wirken wie eine Reise in sein ganz persönliches Universum aus Klang und Spiritualität.

www.lee-perry.com
Foto: H'Art Promotion

Kobito
Für Einen Moment Perfekt



Elf Jahre sind seit Kobitos Debütalbum „Kobito Ergo Sum“ vergangen. Das Album war der Startschuss einer Karriere, in der Kobito nicht nur als Einzelkünstler sondern immer wieder auch in Zusammenarbeit mit anderen Rappern von sich hören ließ. Schlagzeilen, das 2013 gegründete Kollektiv Tick Tick Boom oder Rapperin Sookee sind dabei nur einige Namen, mit denen der Berliner Rapper in der Vergangenheit kooperiert hat. „Vom ersten Tag an bei Zeckenrapp dabei“, rappt Kobito über sich selbst und beschreibt dabei mit viel Ironie die häufig brotlose Kunst des linken Rapps mit unter anderem politischen Texten. Dass man damit jedoch durchaus Erfolg haben kann, beweist Kobitos und Sookees Track „Augen Zu“, der auf YouTube über eine Millionen Mal gesehen wurde. Kobitos neuestes Werk „Für Einen Moment Perfekt“ wurde von Riffsn (Großstadtgeflüster) und MisterMo gemeinsam produziert und ist am 16. September 2016 bei Adiolith veröffentlicht worden. Erneut stellt Kobito hier seine Wortgewandtheit und seine scharfe Beobachtungsgabe der deutschen Gesellschaft unter Beweis.

www.kobito.to
Foto: Audiolith

Raphael
Reggae Survival



Raphael wurde als Sohn einer italienischen Mutter und eines nigerianischen Vaters in Savona, Italien, geboren. Erste musikalische Gehversuche unternahm er mit der Band Easy Skankers im Jahr 2002. Die Reggaeband konnte hunderte Liveauftritte und zwei selbst produzierte Alben verzeichnen. 2012 erschien seine erste Solo-EP „My Name Is Raphael“ gefolgt von weiteren Singles. Raphaels geht in seiner Karriere Schritt für Schritt voran und konnte bereits Auftritte mit Manu Choa oder Jimmy Cliff verzeichnen. Sein neuestes Album „Reggae Survival“ ist am 24. Juni 2016 bei Sugar Cane Records herausgebracht worden. „Reggae Survival“ ist klar dem Offbeat gewidmet. Eine Hommage an Jamaika und seine Musik, die Raphael jedoch nicht seine afrikanischen Wurzeln vernachlässigen lassen. Mit Zitaten der Afrobeat-Legende Fela Kuti und des ehemaligen Präsidenten Uruguays José Mujica setzt Raphael ein deutliches Statement zu aktuellen Entwicklungen. Ganz in der Tradition des Reggae misst der italienische Sänger moralischen Werten und den Rechten der Menschen besondere Bedeutung bei

www.mynamesraphael.com
Foto: Soulfire Artists

The Wakes
Venceremos



Während hierzulande die Verbindung von Punk und Heimatverbundenheit eher selten zu finden ist, beweisen The Wakes, dass sich diese beiden Elemente musikalisch keinesfalls ausschließen müssen. Die Schotten mit irischen Wurzeln zeigt sich, verbindet Punk, Rock und Rock'n'Roll mit schottischem Folk. Dabei setzen sie sowohl auf harte und treibende Schlagzeug- und Gitarrenarrangements als auch auf zuweilen melancholische Folkmelodien, durch die einem warm ums Herz wird. Textlich brechen The Wakes jedoch mit der Tradition des Folks. Ihre Songs zeugen von Kampfgeist und dem Unwillen soziale Missstände und Ungerechtigkeiten hinzunehmen. Am 23. September 2016 präsentierten The Wakes ihre neue Scheibe „Venceremos“, welche bei Drakkar/Soulfood erschienen ist. Die Band um Sänger Paul Sheridan tourte in der jüngeren Vergangenheit durch ganz Europa. Dies führte unter anderem dazu, dass sich The Wakes sowohl musikalisch als auch inhaltlich weiter öffneten und sich nun in jedem Song in unterschiedlichen Facetten präsentieren. Im Oktober gehen The Wakes in Deutschland auf Tour.

www.thewakes.info
Foto: Anger Management

MC Rene
Khazraje



Wie bereits im Interview (Seite 15) ausführlicher beschrieben, hat sich MC Rene aka Rene El Khazraje für sein aktuelles Album „Khazraje“ auf eine Reise zu seinen Verwandten und seinen Wurzeln begeben. 40 Jahre hatte er seinen Nachnamen falsch ausgesprochen, was ihn veranlasste ihm jetzt ein ganzes Album zu widmen. MC Rene ist seit Anfang der 1990er Jahre im deutschen Hip Hop aktiv, Mitte der 2000er machte er eine Veröffentlichungspause und wagte es als Comedian neue Wege zu beschreiten. Nach dem Album „Renaissance“, welches vergangenes Jahr erschien folgt mit „Khazraje“ die nächste Veröffentlichung in Albumlänge, welche am 07. Oktober über Periphere Records erscheint. Innerhalb kürzester Zeit entstanden die 14 Tracks, in denen orientalische Klänge genauso zur Geltung kommen wie jazzige Beats. Rene ist gereift und schaut positiv und voller Zuversicht auf das was vor ihm liegt. Zusammen mit Features von Retrogott (Huss & Hodn) und Toni L (Advanced Chemistry), Noritsu, Spacekonsta und Produzent Figub Brazlevič stellt MC Rene unter Beweis, dass er seinen Flow nie verloren hat.

www.facebook.com
Foto: SureShot Promotions

David Nesselhauf
Afrokraut



„Afrokraut“ bezeichnet die experimentelle Verbindung von afrikanischer Musik und Krautrock. Die ungewöhnliche Mischung fand in den siebziger Jahren bei Bands wie Can Anklang, verschwand als Genre jedoch bald wieder von der Bildfläche. David Nesselhauf ist Produzent, Komponist und Multi-Instrumentalist. Für sein neues Album „Afrokraut“ lässt Nesselhauf die innovative Fusion wieder aufleben. Nicht nur musikalisch, auch inhaltlich verbindet der Hamburger Produzent Europa und Afrika. So geht es um Migration, Ausgrenzung und den Wunsch nach stärkerem globalen Zusammenhalt und damit um Themen die damals wie heute aktuell und von Bedeutung sind. Am 30. September 2016 wurde „Afrokraut“ bei Légère Recordings veröffentlicht und ist sowohl limitiert auf Vinyl, CD und als Download erhältlich. Als Gäste hat sich David Nesselhauf Sänger Amadou Bah, Lucas Kochbeck (Schlagzeug bei Diazpora), sowie Kinga Lizz und Nabil Atassi zur weiteren stimmlichen Unterstützung ins Boot geholt. Bleibt nur zu hoffen, dass sich nationale Grenzen einmal so leicht wie musikalische überwinden lassen.

www.de-de.facebook.com/davidnesselhauf
Foto: Passionate PR

WERBUNG

CBD Produkte
aus heimischem Anbau - seit 1997

CBD-Extrakt: aus CO2 Extraktion
250, 500 oder 1.000 mg CBD

Master Massage CBD-Öl:
1,0 %, 1,7 % oder 2,9 % CBD
10 ml oder 50 ml

CBD Body-Butter:
Inhaltsstoffe: Hanfsamenöl, Kakaobutter, Sheabutter, Kokosöl, CBD-Extrakt, Mischung aus Ätherischen Ölen

CBD-Creme:
Inhaltsstoffe: Basiscreme DAC ad 50,0 ml, Hanfsamenöl, CBD-CO2 Extrakt

Vertrieb durch:
HANF-ZEIT.com & **meinCBD**
www.hanf-zeit.com & www.mein-cbd.de

Black Leaf

Edel Mushroom Tree

Mushroom Tree Bong, schwarz: Hier entsteht ein toller Kontrast zwischen den knallig bunten Pilzen und dem in Hochglanz gedruckten, silbernen Logo zu dem dunklen Hintergrund.

Mushroom Tree Bong, transparent: Dieses Motiv erscheint luftiger und leichter, da die nach oben strebenden Pilze auf dem durchsichtigen Glas gedruckt sind. Dieses Modell ist für Raucher, die sehen wollen, was sich während des Rauchens in dem Bong abspielt.

(Höhe/Gewicht: ca. 45,5cm & 1000g)

Unique Design by Sly

Qualität von Near Dark

blackleaf.de

von Janika Takats

BUCHTIPPS

Vor zwei Jahren erschien „Die Cannabis GmbH“ und fand bei zahlreichen Lesern Anklang. Gerne las man die, auf einer realen Person basierende Geschichte des Hamburger Dudes, der das beste Gras der Welt züchten wollte, um damit alle glücklich zu machen. Der Dude arbeitete hart und war mit ganzem Herzen bei seinen Pflanzen. Sein wildes ausschweifendes Leben, sein Ehrgeiz und seine direkte Art ließen ihn zum Helden werden. In Rainer Schmidts Fortsetzung „Legal High“ ist es damit vorbei. Der Dude sitzt im Knast, mit seinem Privatleben geht es bergab und er verkommt zu einer Nebenrolle im Spiel um Geld, Macht und die Vorherrschaft auf dem Cannabismarkt.

Deutschland im Jahr 2018. Die Zahl der Patienten mit Ausnahmeerlaubnis ist auf eine Dreiviertelmillion gestiegen und das Land steht kurz vor der vollständigen Legalisierung von Cannabis. Funktionäre, Vorstände, und Unternehmenschefs bringen sich in Stellung, um sich die Vorherrschaft auf dem neuen Markt zu sichern und Milliarden zu verdienen. Während sich das Pharmaunternehmen Meduk und der Erfinder des „Black Devil“ Energydrinks Andy versuchen gegenseitig auszustecken und Monopole aufzubauen, muss sich der Dude mit finsternen Knastbrüdern und einer immer mürrischer werdenden Madame rumschlagen. Nur eine Chance bleibt ihm noch: sein Wissen einzusetzen und sich mit dem Teufel einzulassen.

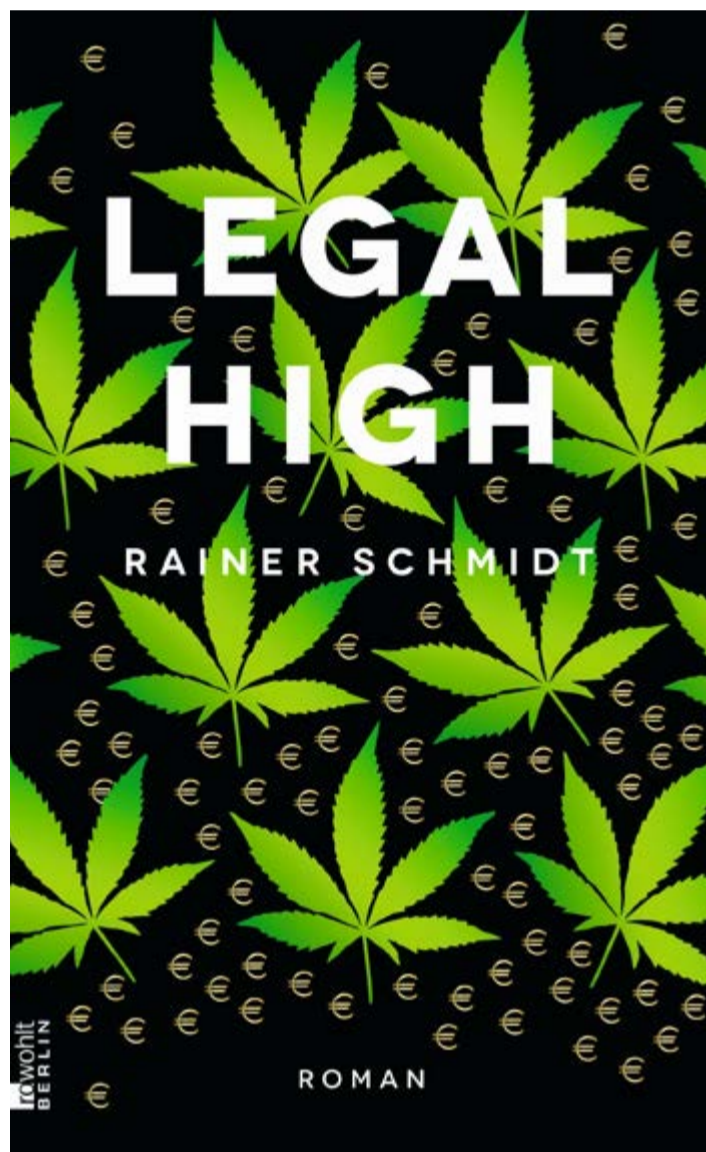
Rainer Schmidts Blick in die nahe Zukunft ist überaus realistisch und hinterlässt einen bitteren Beigeschmack. Denn der Autor kreiert keine Bilder von entspannten Konsumenten und glücklichen Patienten, die ohne Bürokratie und finanzielle Not mit ihrer Medizin versorgt werden. „Legal High“ handelt von Gier, Verrat und Intrigen. Es geht um Vor-

machtstellung und Profimaximierung von Unternehmen, die so lange gegen Cannabis waren bis ein Umdenken ihnen mehr Gewinn versprach. Mit der Legalisierung schlägt allen Protagonisten die pure Härte des Kapitalismus entgegen, die keinen Platz mehr

bis komische Weise die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der Cannabis-Legalisierung vor Augen. Kichernde Altersheimbewohner könnten dann genauso zum Alltag gehören wie der neue Studiengang Hanfanbau oder Growsets für Kinder.

Legal High

(Rainer Schmidt)



für Kiffer-Romantik zu lassen scheint. Gleichzeitig müssen Konsumenten keine Angst mehr haben und die Bevölkerung entspannt sich – im wahrsten Sinne des Wortes. Schmidts Gesellschaftssatire führt einem auf erschreckende

„Legal High“ ist Ende August beim Rowohlt Verlag erschienen und sowohl als Hardcover als auch als E-Book im Handel erhältlich.

Foto: Rowohlt Berlin

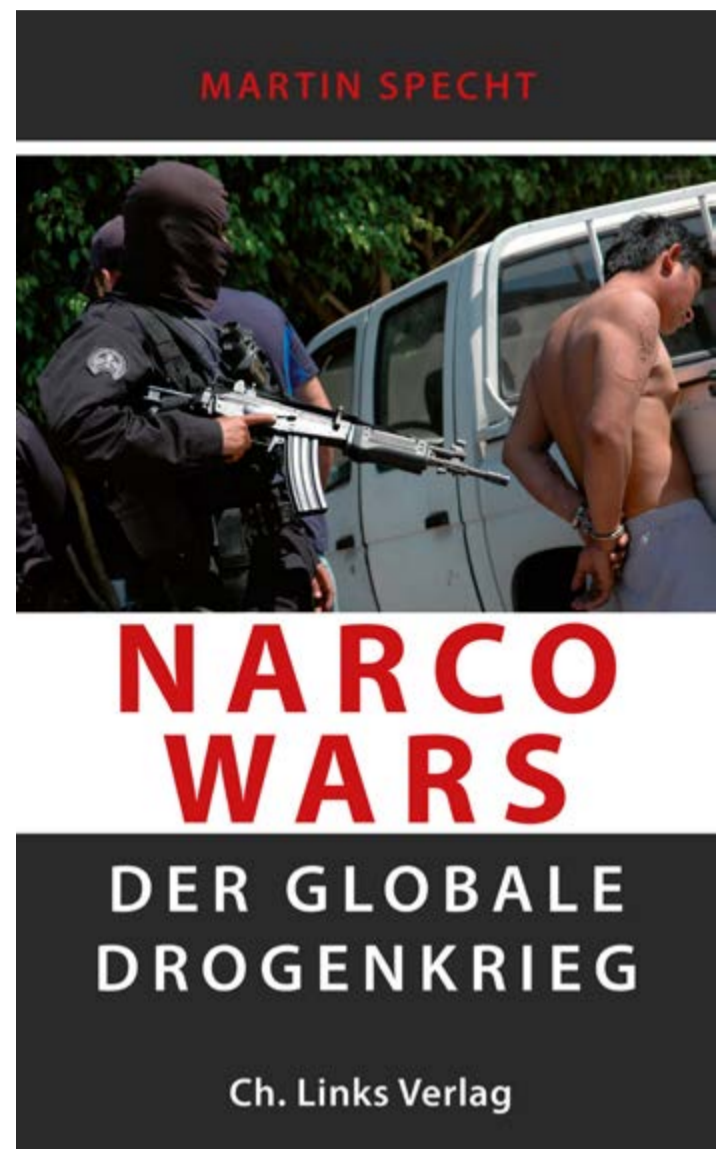
Die WHO schätzt, dass 300 Millionen Menschen weltweit illegale Drogen konsumieren. Rund 300 Milliarden Euro Umsatz wird jährlich mit dem Drogenhandel gemacht. 90 Milliarden werden wiederum ausgegeben, um die Drogenkriminalität zu bekämpfen und den Handel einzudämmen. Soweit die Zahlen. Dahinter stehen Einzelschicksale und Tragödien. Während der „Krieg gegen Drogen“ in den Abnehmerländern meist das Leben einzelner zerstört, geißelt er in den Erzeuger und Transitstaaten ganze Regionen und Bevölkerungsschichten.

Der Journalist Martin Specht hat sich auf die Reise begeben, um an Orten, an denen der Drogenkrieg am heftigsten tobt mit einigen der Akteure zu sprechen. Er besucht eine Coca-Plantage und trifft in Honduras einen Auftragsmörder, der seinen Job „liebt“ und für ein kolumbianisches Drogenkartell Menschen umbringt. In Kolumbien spricht er mit den Hinterbliebenen Pablo Escobars und zeichnet den Aufstieg des ehemals so mächtigen Drogenbosses nach, der es bis in die Politik geschafft hat. Gleichzeitig begleitet er einen Menschenrechtsaktivisten in Mexiko und spricht in Den Haag mit den Europol Beamten „Mr. Kokain“ und „Mr. Heroin“. Schließlich offenbart sich ihm in Afghanistan die Vermischung des „Krieg gegen Drogen“ mit dem „Krieg gegen den Terrorismus“, welche sich ebenso in Syrien abzeichnet.

Specht wagt keinen Blick in die Zukunft, stellt jedoch globale Zusammenhänge her. Drogen wie Kokain und Heroin werden, wie auch Kaffee oder Kakao in Entwicklungsländern und Schwellenländern produziert und in die wohlhabenderen Industrienationen exportiert. Die Bezahlung der Bauern ist schlecht genau wie die Arbeitsbedingungen. Doch während bei Kaffee und Kakao durch Aufklärung und Pro-

gramme für fairen Handel die Bedingungen teilweise verbessert werden konnten, ist man bei den illegalen Substanzen weit davon entfernt, Verbesse-

bei zeichnet er ein Bild, das nicht vollständig ist, welches aber mehr als deutlich die Lebensrealität der Betroffenen veranschaulicht.



Narco Wars

Der Globale Drogenkrieg (Martin Specht)

rungen für die Produzenten zu erreichen. Specht erzählt keine Geschichten. Seine Darstellungen sind viel mehr Momentaufnahmen der jeweiligen Begegnungen, die er mit historischen Fakten unterfüttert. Er verknüpft Hintergrundinformationen mit Lebensgeschichten und seinen persönlichen Eindrücken. Da-

„Narco Wars – Der globale Drogenkrieg“ ist seit August 2016 über den Christoph Links Verlag als Buch und als E-Book erhältlich.

Foto: Ch. Links Verlag

Freiheit und Gleichberechtigung sind zwei der Grundpfeiler der amerikanischen Verfassung, welche im Jahr 1776 unterzeichnet wurde. Dennoch war die Nation auch knapp hundert Jahre später noch weit davon entfernt allen Menschen die gleichen Rechte zuzugestehen. Von 1861 bis 1865 tobte in den Vereinigten Staaten ein Bürgerkrieg. Inmitten des Kampfgeschehens spielt die Geschichte von Newton Knight (Matthew McConaughey), welche auf wahren Begebenheiten beruht.

Knight dient auf Seite der Südstaaten als Sanitätssoldat, obwohl er überzeugter Sklaverei- und Sezessionsgegner ist. Als sein Neffe Daniel im Gefecht ums Leben kommt, desertiert Knight. Zurück in seiner Hei-

mat realisiert er wie sehr die Bauern und einfachen Leute unter den Enteignungen durch die konföderierten Armee leiden. Gemeinsam mit einigen entlaufenen Sklaven sucht er in einem Sumpfgebiet Schutz, in das die Soldaten nicht vordringen können und ruft eine

Konföderation zu entreißen. Hier rufen sie den „Free State of Jones“ aus in dem jeder das ernten soll, was er in die Erde pflanzt und wo es keine Unterschiede zwischen Sklaven und Weißen geben soll.

Der Regisseur Gary Ross, der

Free State of Jones

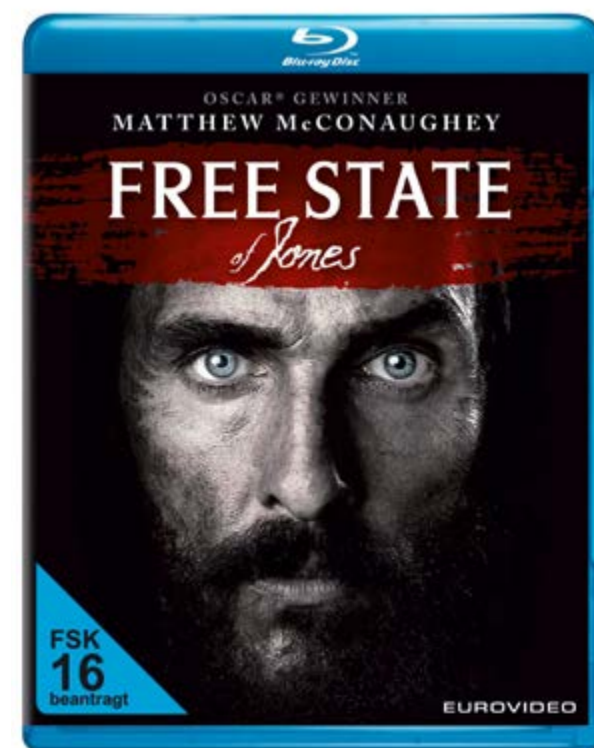
Rebellion ins Leben. Mit der Unterstützung von Waffenlieferungen und weiterer Deserteure gelingt es ihnen ein beachtliches Stück Land unter ihre Kontrolle zu bringen und einige Städte der Kontrolle der

ebenfalls „Die Tribute von Pannem“ inszenierte, zeigt sich auch für das Drehbuch von „Free State of Jones“ verantwortlich. Dabei recherchierte er ein Jahrzehnt, um diesen fast vergessenen Teil der ame-

rikanischen Geschichte wieder ans Licht zu befördern. Ross gelingt es ohne Bruch geschichtliche Ereignisse mit den individuellen Wegen der Protagonisten zu verknüpfen. Der Film ist ein bildgewaltiges Historiendrama, welches den Heldenmut eines einzelnen Mannes feiert und doch gleichzeitig deutlich macht, dass der Kampf um Selbstbestimmtheit und Gleichberechtigung nicht im Alleingang gewonnen werden kann.

„Free State of Jones“ wird ab dem 10. November 2016 über EuroVideo auf DVD, Blu-ray und als Video on Demand erhältlich sein. Im Bonusmaterial enthalten sind Interviews mit den Hauptdarstellern und dem Regisseur.

Foto: AD PR



DVDTIPP

In 2016 sollte es endlich so weit sein. Nach über 25 Jahren sollte Virtual Reality tatsächlich der Durchbruch im Heimeinsatz gelingen. Die kleine Firma Oculus – die über Crowdfunding den aktuellen VR-Schub auslöste – wurde für wahnsinnige Summen von Facebook eingekauft. Firmen wie HTC, Intel und Sony, versuchen die Head-Mounted-Display-Technik ebenso als nächstes großes Ding anzupreisen. Doch die Virtual Reality Realität ohne rosa Brille sieht bedeutend schlechter aus. Der Handel auf dem PC-Markt ist bereits eingefroren.

Beobachtungen via Steam-Plattform zeigen, dass sich das Interesse an der „neuen“ Technik seit zwei Monaten auf dem stagnierenden Ast befindet. So wurde im Juli bereits ein minimaler Anstieg von nur 0,3 % Prozent bei HTC-Vive-Nutzern festgestellt, während im August ein 0,1 % prozentiger Zuwachs an VR-Spielern gemessen werden konnte. Während frühe Konsumenten ihre Vorbestellungen kurz vor erhielten und die erste Gruppe Nutzer ausmachten, sei der große Schock nun, dass die Geräte jetzt regulär im Handel erhältlich sind, aber offensichtlich überhaupt keinen Umsatz generieren, da sie nicht verkauft werden. Aktuell hätten nur 0,18 % Prozent der Steam-User ein HTC-Vive HMD und nur 0,10 % Prozent der User ein Oculus Rift. Im Zusammenhang mit der sehr schnell einsetzenden Stagnation ließe sich daraus schließen, dass alle interessierten PC-Nutzer be-

reits abgegriffen wurden, denen die Preishürde nicht im Weg stand.

Der riesige Rest in der Technik nutzenden Bevölkerung sei nicht bereit für die Produkte derartig tief

Da selbst Fachredakteure deutscher Videospieldmagazine nicht von den Fähigkeiten bei größeren Anwendungen überzeugt scheinen (MIGames 09/16 bzgl. Resident Evil 7), könnte ein et-

gensatz zu ihren amerikanischen Kollegen dagegen auch sogleich zehn Demofassungen von angepriesenen VR-Applikationen beim Kauf des 399€ Euro Playstation VR HMDs weniger – nur acht anstatt

Virtual Reality Realität ohne rosa Brille

PC-Markt bereits eingefroren.

in die eigene Tasche zu greifen. Die angepeilte Vergrößerung der allgemeinen Nutzerbasis müsste somit einen extremen Preisverfall der Angebote mit sich bringen. Ob Sony mit der etwas kostengünstigeren Playstation VR Variante einen größeren Teil der Kundenschaft ansprechen kann – oder ob Google nicht doch mit dem Einsatz regulärer Smartphones den richtigen Weg geht – bleibt anhand der enttäuschenden Entwicklung auf dem gesamten Virtual Reality Sektor weiterhin ungewiss. Wenn es auf dem PC nicht klappt, warum sollte die schwächere Version auf Playstation4 schneller durchstarten?

was schleppender Verkauf der Sony-Peripherie bereits das frühe Ende der Virtual Reality Realität auf Sony Hardware bedeuten. Einen langen Atem hatte der japanische Playstation-Konzern bei Fehlschlägen in der Vergangenheit schließlich noch nie. Die Einführung einer überarbeiteten Playstation4 Pro, die alle alten PS4-Nutzer von den technischen VR-Vorteilen der neuen Konsole ausschließt, verbessert diese Situation dabei wenig. Anfallende Gesamtkosten von knapp eintausend Euro erleichtern dabei auch nur das mitgeführte Portemonnaie, aber nicht die Wahl der zögernden Zocker. Europäische Virtual Reality Enthusiasten bekommen im Ge-

achtzehn Demoversionen erscheinender VR-Titel. Betrachtet man die Virtual Reality Realität unter diesen Tatsachen einmal ohne vorgeschobene rosa Brille, sieht es daher eigentlich jetzt schon ziemlich schwarz für die eingeplante VR-Revolution aus. Die Umsetzung eines 1998 auf Sega Saturn exklusiv erschienenen 2D-Raizing-Arcade-Shoot'em-Ups sorgte aktuell auch für die größeren Schlagzeilen unter vielen PS4-Gamern:

Battle Garegga kommt – für den simplen TV-Einsatz.



Growbedarf
Rauchwaren · Ethnobotanik · Vaporizer
Fun-Sport · Jonglage u.v.m.
Seeds & more

A-5020 Salzburg
Müllner Hauptstraße 12
Tel. 0043 (0) 662 42 85 17
headoffice@puffandstuff.at
www.puffandstuff.at

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. von 10 bis 18.30,
Sa. von 10 bis 17 Uhr

PUFFANDSTUFF
SALZBURG · SINCE 1997
www.puffandstuff.at

DAB IT LIKE IT'S HOT!
DIE NEUEN DABBING TOOLS
JETZT BEI WEEDSTAR UND IN JEDEM GUTEN HEADSHOP

weed star

best available BAT techniques

primaklima
PK125EC-TC Ventilator

Endlich kein Brummen mehr im unteren Drehzahlbereich
superleiser Betrieb dank modernster EC - Technologie
temperaturabhängige Umschaltung zwischen zwei frei wählbaren Geschwindigkeiten

Einmaliger Einführungspreis nur bei Pflanzburg.de
175,- €

Neu: Maximale Leistung getrennt regelbar

primaklima

Pflanzburg GmbH
Neuer Pferdemarkt 22A
20359 Hamburg
Bundesrepublik Deutschland

Telefon +49 - (0)40 - 430 53 99
E-Mail: info@pflanzburg.de
Internet: http://pflanzburg.de

Made in Germany
assembled in Czech Republic

Wer Anfang 2005 nach langer Wartezeit endlich eine Fassung von Resident Evil 4 in seinen Nintendo Gamecube stecken konnte, rechnete wohl nicht damit, die Neuentdeckung der Resident Evil Reihe fast zwölf Jahre später auf den aktuellen Full-HD-Systemen von Microsoft und Sony wiederzufinden. Einst exklusiv für den Würfel von Big-N in die Entwicklung geschickt, wurde das Game schließlich schon seinerzeit überraschend für andere Konsolen und den PC umgesetzt, um dessen Verkaufszahlen zu erhöhen. Nach zwei folgenden Teilen, die sich zwar an der rasanteren Neuausrichtung von Teil 4 orientierten, aber dessen Qualitäten nicht erreichten konnten, befand sich die bekannte Capcom-Reihe letztendlich etwas in der Krise. Bevor nun mit Resident Evil 7 wieder ein erfolgreicher Neubeginn des blanken Horrors in VR gestartet werden soll, versucht der Hersteller die Zombieseuche wieder in ein rechtes Licht zu rücken. Und was bietet sich da besser an als Resident Evil 4. Jetzt als Download für Xbox One und PS4. Ab 07. Dezember auch auf Disc. Leon S. Kennedy – Protagonist von Resident Evil 2 – wurde nach den Ereignissen in Raccoon City zum Spezialagenten der US-Regierung. Da die Tochter des Präsidenten seit einem Europa-Urlaub in Spanien verschollen scheint, wird der toughie Ex-Polizist mit den Nachforschungen beauf-

tragt und auf die Iberische Halbinsel befördert. In einem altertümlich scheinenden Dorf bricht sodann die Hölle los, nachdem die ersten Schritte auf fremden Boden gegangen wurden. Eine biologische Katastrophe wütet auf dem abgelegenen Fleckchen Erde, welche die Bewohner zu wi-

versuchen im Boxkampf tödliche Treffer zu landen und ein ganzer Orden der Illuminaten will einem ans Leder.

Während in den vorherigen Spielen nur mit Vorsicht vorgegangen wurde und fixierte Kameraperspektiven das Gesche-

gonist nicht beim Zielen laufen kann, ist besonders dieser spezielle Schießbudencharakter des Spiels auch heute noch eine sehr große Freude. Diese wird durch ein wachsendes Arsenal an Bleispritzen und deren Tuningoptionen nochmals stark erhöht.

Die echte Stärke des gern tragisch wirkenden Oldtimers liegt schließlich auch in den hervorragend verbauten Spielmechaniken, die nahezu immer perfekt ineinandergreifen. Resident Evil 4 bleibt daher auch knapp zwölf Jahre nach der Erstveröffentlichung eines der besten Videospiele aller Zeiten, was nur bedingt für den fachgerechten Fortschritt des gesamten Mediums spricht. Perfekte Stagnation.

Resident Evil 4 Illuminaten am Werk.

derlichen Kreaturen entstellt. Aggression, Hass und Mordgelüste treiben die Bauern der Berglandkapom-Reihe letztendlich etwas in der Krise. Bevor nun mit Resident Evil 7 wieder ein erfolgreicher Neubeginn des blanken Horrors in VR gestartet werden soll, versucht der Hersteller die Zombieseuche wieder in ein rechtes Licht zu rücken. Und was bietet sich da besser an als Resident Evil 4. Jetzt als Download für Xbox One und PS4. Ab 07. Dezember auch auf Disc. Leon S. Kennedy – Protagonist von Resident Evil 2 – wurde nach den Ereignissen in Raccoon City zum Spezialagenten der US-Regierung. Da die Tochter des Präsidenten seit einem Europa-Urlaub in Spanien verschollen scheint, wird der toughie Ex-Polizist mit den Nachforschungen beauf-

hen zeigten, werden bei der in Resident Evil 4 verbauten Action andere Spielkonzepte verlangt. Eine dynamische Schulterperspektive zeigt die Sicht des Charakters, ein Knopfdruck lässt mit ausgewählter Schusswaffe per Laserpointer anvisieren. Die genutzte Darstellung und das Steuerungskonzept können gerne als Blaupause für nahezu jeden folgenden Action-Shooter genannt werden. Leon rennt daher auch heute noch zugänglich durch das erdbräunliche Spanien, zückt blitzschnell seine Knarre und ballert mit hilfreichem Laserpunkt auf zerberstende Monsterschädel. Bossfights, lockernde Rätsel und einige Quicktime-Events durchmischen das heute ganz typisch wirkende Third-Person-Geballer. Obwohl der Prota-



Resident Evil 4
Fotos: Capcom
USK 18
Circa 25 €
(Xbox One – ASIN: B01LW70AYX
o. XBL / PS4 - ASIN: B01LW1VW46
o. PSN)



Keiji Inafune ist ein bekannter Charakter- und Gamedesigner. Mit Mega Man schuf er eine der bekanntesten Videospieldesigner Japans. Da er jedoch bereits mehrfach etwas neben der Spur lag, wenn es um das Vollenden eigener Versprechen ging, ist die nun über Microsoft veröffentlichte Zusammenarbeit mit ehemaligen Retro-Teammitgliedern mit einigen Befürchtungen belastet: ReCore.

Das exklusiv für Microsoft Systeme erschienene Spiel behandelt schließlich gewisse Aspekte, die typisch für Inafune sind, aber just in seinem 2D-Kickstarter Projekt Mighty No. 9 schon nicht befriedigend erfüllt werden konnten. Inafune steht auf Roboter in allen Farben und Formen, weshalb auch die Protagonistin von ReCore Joule mit verschiedenen mechanischen Freunden durch das neuste Abenteuer zieht. K9 – ein Hund ähnelnder Robi – ist von Spielbeginn an, der beste Freund der einsamen Schrottsammlerin, die auf einem verlassenen Planeten nur von den alten Videoaufnahmen ihres Vaters einen Weg gewiesen bekommt. Mit dem vierbeinigen Roboter erkundet Joule in ReCore daher die Wüstenlandschaft und deren versteckte Geheimnisse, um dem versandeten Schicksal von der Schippe zu springen. Mit einem Lasergewehr und einem Enterhaken ausgestattet, rennt Joule ab Start flott durch die Umgebung, die sie sogar sofort mit Doppel-

sprung- sowie Boost-Fähigkeiten erkunden kann. Auch werden einem Third-Person-Shooter typisch die Feinde via Triggerdruck anvisiert, dann im Ziel fixiert und anschließend angeschossen.

K9 und spätere Verbündete werden auf Knopfdruck in den Kampf einbezogen und schlagen auch, ihrer individuellen Methode entsprechend, auf die stärker werdenden Gegner ein. Diese sind wie Joules Verbündete aus Eisenteilen zusammengebaut und durch eine Energiekugel angetrieben. Joule kann beim Kampf daher immer entscheiden, ob der Gegner komplett zerlegt gehört, oder man vorher dessen Herzstück mittels Enterhaken entzieht. In beiden Fällen erhält die junge Frau Items, die zur Entwicklung von Verbesserungen benötigt werden. So werden Blaupausen für die Roboterfreunde dechiffriert, neue Bausätze komplettiert und Stärken der Begleiter ausgebaut. Neben dem Hundebegleiter trifft das Mädels auch auf einen Spinnenroboter und einen massiven mechanischen Menschenaffen. Während erste Konstruktion später dabei hilft, neue Passagen zu erreichen, ist der dritte Robot im Bunde für Brachialgewalt einsetzbar.

ReCore spielt sich dabei vom ersten Moment an sehr eingängig und verständlich. Obwohl kein nerviges Tutorial erst die verschiedenen Funktionen erklärt, finden sich Zocker sehr schnell

mit der Tastenbelegung und der Steuerung zurecht, während bereits erste kleine Erfolge im Spiel erlebt werden dürfen. Ein Mix aus den verschiedenen Bauteilen der bisherigen Games aller Beteiligten scheint die Kernessenz von ReCore: Plattform-Action, Jump'n Shoot-Momente, taktische Bossfights, lockeres Rätsellösen und das Erkunden einer Science-Fiction-Welt. Vom ersten Mo-

Mit etwas mehr Liebe zum Detail und der entsprechenden Arbeit an den technischen Faktoren hätte die Xbox One mit ReCore ihren ersten exklusiven sowie zeitlosen Klassiker erhalten.

Unter den aktuellen Umständen bleibt ReCore etwas unvollendet. Dennoch dürften Videospiele mit dem neusten MS-Release recht viel Freude haben, blenden sie

ReCore Rock'n Robot

ment an fühlen sich Spieler ange lockt und werden recht gekonnt durch die verstrickten Areale gelenkt. Vom ersten Moment fallen aber auch die Defizite in grafischer Gestaltung und der technischen Ausreizung auf. Eine recht triste Wüste, wenig erkennbare Details und ein recht grober Grafikstil offenbaren den geringen Aufwand, der in der gesamten Präsentation wiedergefunden wird. So zuckelt das Dargestellte leider auch öfter als nötig und Texturen und Effekte können ebenfalls keinen Preis auf einer Xbox One gewinnen. Beachtet man dazu die minutenlangen Ladezeiten, fehlerhaften Wegweiser und teils wenig weise gewählten Rücksetzpunkte nach verlorenem Leben, gibt es Gründe, sich etwas über den fehlenden Enthusiasmus zu ärgern.

die technischen Ungereimtheiten weitestgehend aus. Im Kern ist ReCore ein waschechtes Videospiele – auch für Windows 10.



ReCore
Fotos: Microsoft
USK 12
Circa 40€
(Xbox One - ASIN: B00ZRKAEO0
/ Windows 10 (DLC) - ASIN: B01H2DTQ1G)

**Schmutz Weg
in 2 Minuten
ohne Bürste!**
www.bonggotzkiller.com

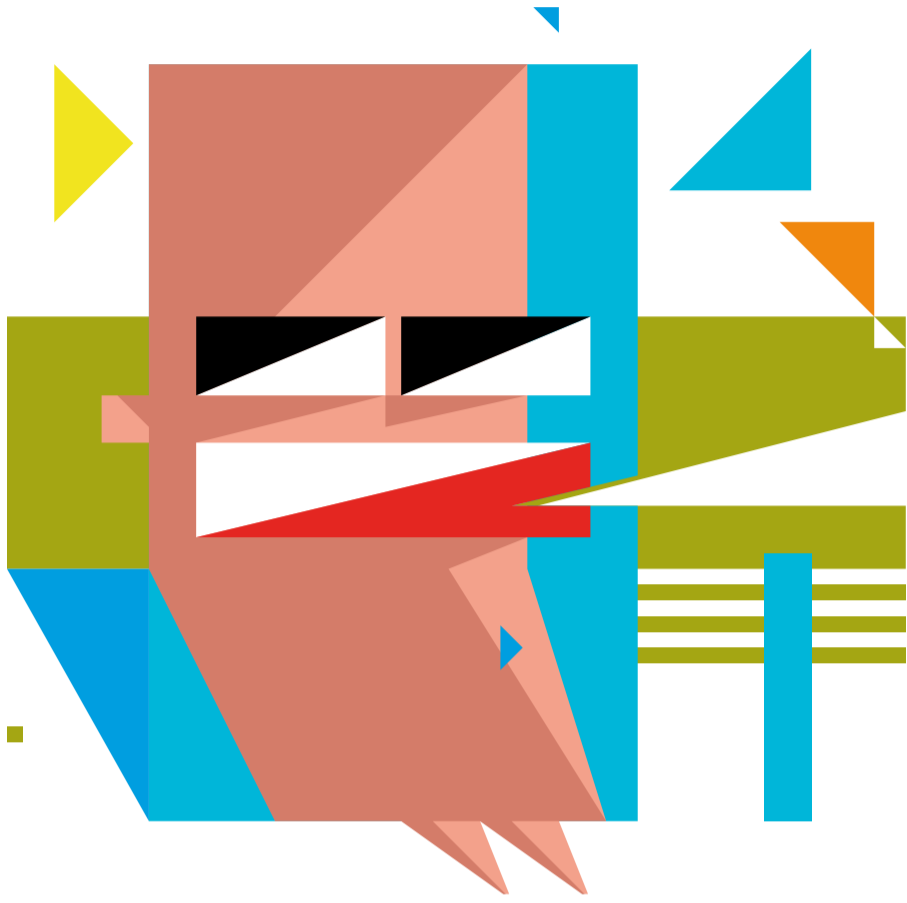
HANFSAMEN ONLINE KAUFEN
CANNA SEED
CANNA-SEED SEEDSHOP
9020 KLAGENFURT, ÖSTERREICH
WWW.CANNA-SEED.CH

KD
GERMANY
PFEIFEN
MADE IN GERMANY
WWW.KD-GERMANY.DE



DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL

Erste Hilfe für Kiffer



Metin (22) aus Dortmund fragt:

„Hi Kascha,

ich habe drei Pflanzen auf dem Balkon, die ich jetzt langsam ernten möchte. Ich wollte einfach mit einer kleinen Schere alle Blüten abschneiden, aber ein Freund von mir sagt, ich soll die dicken Buds stehen lassen, weil sonst Geschmack verloren geht. Also einfach die Blätter abschneiden und dann kopfüber in der Küche aufhängen. Stimmt das, und fällt dann nicht alles herunter, wenn es trocken ist und bröselig wird?“

Kascha antwortet:

„Hallo Metin,

da der Anbau von Cannabis ohne Genehmigung in Deutschland strafbar ist, darf ich dir keine Anleitung zu Anbau und Ernte geben. Ich kann dich allerdings

allgemein darauf hinweisen, dass die Trocknung mit zunehmender Blütengröße riskant sein kann. Das liegt daran, dass sich in dicken Blüten Feuchtigkeit stauen kann, die dann möglicherweise zu Schimmel führt. Und Schimmel in der Blüte kann die gesamte Ernte unbrauchbar machen – es ist jedenfalls davon abzuraten, schimmeliges Weed zu rauchen, da man schlimmstenfalls eine Lungenentzündung durch eingeatmete Schimmelsporen riskiert. Verfügt man über eine Trockenkammer mit kontrollierter Temperatur, Belüftung und Luftfeuchtigkeit, ist Trocknung der ganzen Pflanzen wahrscheinlich eher eine Option als in der heimischen Küche. Hinzu kommt, dass viele Grower ihre Ernte nicht in einem Zug durchtrocknen, sondern zunächst oberflächlich antrocknen lassen. Anschließend folgt das

Fermentieren, wobei das Gras in Plastiktüten oder Tupperdosen verpackt wird um den Trocknungsprozess zu verlangsamen. Auch hier besteht bei dicken Buds ein erhöhtes Schimmelrisiko, weil diese beim täglichen Belüften möglicherweise innen nicht ausreichend belüftet werden. Auf den Geschmack dürfte allerdings das Kleinschneiden weniger stark einen Einfluss haben als auf die Optik – im Gegenteil, entstehen doch in unzureichend getrocknetem Gras manchmal unangenehme Ammoniakaromen, die dazu führen, dass Homegrow und Semi-Amateur-Weed oft eine leichte bis beißende Note von Katzenurin hat. In Bezug auf deine letzte Frage bedeutet das aber auch, dass nichts bröseln würde – da das Weed gar nicht so lange zur Trocknung hängt, bis es bröselig trocken wird.“

Karsten (20) aus München fragt:

„Hallo Kascha,

ich habe mal gehört, dass der Konsum von Cannabis gar nicht verboten ist. Bedeutet das nicht eigentlich, dass ich eigentlich überall kiffen kann, so lange ich den Joint weg werfe, wenn die Polizei kommt?“

Kascha antwortet:

„Hi Karsten,

tatsächlich wird der Konsum, im Gegensatz zu anderen Handlungen, wie Besitz, Handel oder Import, von Cannabis gar nicht im Betäubungsmittelgesetz erwähnt. Das bedeutet, dass er auch nicht unter das Gesetz und die damit verbundene Strafbarkeit fällt. In der Praxis ist es aber gar nicht so einfach, nur zu konsumieren: Wenn ich mir einen Joint baue und damit auf die Straße gehe und den rauche, dann konsumiere ich ja nicht nur, sondern besitze zeitgleich einen (glühenden) Joint. Aus diesem Grund hat das Bundesverfassungs-

gericht festgestellt, dass der anschließend dem Konsum gewidmete Besitz von Cannabis nicht bestraft werden soll, was zu den so genannten „geringen Mengen“ in den einzelnen Ländern geführt hat, bei denen das Verfahren eingestellt werden soll. Das bedeutet, dass trotzdem eine Strafanzeige geschrieben wird, das Verfahren dann aber wegen Geringfügigkeit, ggf. verbunden mit Auflagen, eingestellt wird, man also nicht bestraft wird. Wirft man den Joint weg (und hat auch nichts in der Tasche), lässt sich der Vorwurf des BtmG-Verstoßes nicht belegen und es wird wohl auch zu keiner Anzeige kommen – außer im Fall einiger übereifriger Beamten, die auch schon in den Starnberger See gesprungen sind um einen weggeworfenen Joint als Beweismittel zu sichern und anschließend eine Wohnungsdurchsuchung anordnen zu können. Auch dann, wenn man den Joint erfolgreich weggeworfen hat, kann es noch zu Problemen kommen: Riechen

die herbeigeeilten Polizisten Cannabis, ergibt dies einen so genannten Anfangsverdacht. Dieser berechtigt zur Durchsuchung der Taschen, was wiederum erstens anstrengend ist und zweitens, falls man tatsächlich etwas bei sich trägt, am Ende doch zu einer Anzeige wegen Btm-Besitz (und möglicherweise einer Wohnungsdurchsuchung) führen kann. Es gab auch schon Fälle, in denen Polizisten vom Grünflächenamt gepflanzte Blattpflanzen wegen ihres „cannabistypischen Aussehens und Geruchs“ auf städtischen Grünflächen abgeerntet haben – da man nie genau weiß, wo Polizisten gerade Cannabis riechen, sollte man ohnehin vorsichtig sein. So verlockend also solche Ideen zunächst klingen – unter den Bedingungen der Prohibition, in der auch der eigentlich nicht illegale Konsum nicht gewünscht ist, ist jeglicher Konsum im öffentlichen Raum (in München sicher noch mehr als im Norden des Landes) mit einem erhöhten Risiko verbunden.

Juliana (19) aus Potsdam fragt:

„Hi Kascha,

woran liegt das eigentlich, dass man von manchem Gras eher müde wird und von anderem eher high? Da ist doch immer THC drin, oder? Also ich habe schon gemerkt, dass das verschiedene Sorten sind und dass Haschisch bei mir auch anders wirkt als Gras, auch wenn ich es nicht so stark dosiere. Aber wie kommt die unterschiedliche Wirkung?“

Kascha antwortet:

„High Juliana,

der wichtigste Wirkstoff im Gras bzw. Haschisch ist tatsächlich das

THC. Es sind aber noch zahlreiche andere Wirkstoffe enthalten, die je nach Mischungsverhältnis mitbestimmen, wie das Gras wirkt. Auf der anderen Seite ist auch deine Ausgangsstimmung immer ein wenig für die Wirkung verantwortlich – und natürlich deine Persönlichkeit: Eine Stimmung die ein Konsument vielleicht als ermüdend und deprimierend empfindet, kann jemand anders als inspirierend nachdenklich empfinden. Neben den eigentlichen Cannabis-Wirkstoffen, den so genannten Cannabinoiden – wenn du auf der Hanfjournal-Website oder bei Google suchst, findest du mehr Infos darüber, welche das sind und wie sie wirken – sind

beispielsweise noch Terpene und Flavonoide enthalten, die sich sowohl auf das Aroma als auch auf die Wirkung auswirken können. Es sind eine Vielzahl von Züchtungen entstanden, die in dem großen Spektrum der Möglichkeiten gezielt auf eine bestimmte Wirkung ausgerichtet sind. Leider muss man sich unter Schwarzmarktbedingungen aber doch noch häufig überraschen lassen, ob man seine 20 Euro gerade in einen psychedelischen Muntermacher oder in eine Einschlafhilfe investiert hat.“

Kascha ist per Email zu erreichen – also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht. kascha@hanfjournal.de

WERBUNG

Guaranteed quality of nature!

Premium Soil
from Poland



www.ecobison.pl

Available at:



smokyheaven.de
HeadShop
Keplerstraße 33
68165 Mannheim
Tel: 0621 / 30 69 47-2

Über 2.500 Head & Grow Artikel
Mo-Fr 12 - 20 Uhr
Sa 12 - 18 Uhr
So online etc

GrowShop
Schwetzinger Str. 46
68165 Mannheim
Tel: 0621 / 30 69 47-4

greenparadise.de

CANNASEUR
PREMIUM CANNABIS LAGERUNG

WWW.CANNASEUR.EU
#CANNASEUR
#PREMIUMLAGERUNG

mit einem Lagerglas + Abgabefach
CANNASEUR ONE mit zwei Lagergläsern

Es gibt Menschen, die sich ein Leben lang treu bleiben und den einmal eingeschlagenen Weg bis zum bitteren Ende gehen. Diese Zeitgenossen folgen ausschließlich der inneren Stimme, die ihnen sagt, welche Richtung einzuschlagen ist. Doch diese Naturen gehen oftmals einen steinigen Weg – einen Weg ohne Ziel. Das Hanf Journal sprach mit so einem Menschen, der voll mutiger Überzeugung immer wieder in dieselbe Sackgasse gelaufen ist und an sich selbst scheiterte.

Moin, Karl! Du bist der „Mr. Nice“ der Deutschen. Du hast seit den frühen Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts tonnenweise Haschisch und Marihuana gehandelt. Und du hast tüchtig gebrummt: fünf Jahre in Oldenburg, sieben Jahre in Landsberg, zwei Jahre in Andalusien und zuletzt vier Jahre in England. Im Grunde bist du die volle Verlierertypen.

Stimmt! Egal, was ich auch angefasst habe, es ging immer schief. Wenn ich ehrlich bin, muss ich gestehen, dass ich der völlig falsche Mann für das illegale Geschäft des Hanfhandels war – und noch immer bin. Das Handicap ist mein Herz, das – so lange ich denken kann – der Freundschaft offen ist. Ich bin blind für unredliche Menschen. Alle Aktivitäten scheiterten an Leuten, die entweder für die Drogenfahndung arbeiteten oder zu Verrätern wurden. Die schlimmste Erfahrung, die ich machen musste, war, dass selbst Freunde, mit denen ich bereits im Sandkasten gespielt habe, keine Skrupel hatten, mich ans Messer zu liefern. Die Tugend, einem Freund auch in schweren Zeiten ein wahrer Freund zu sein, ist Charaktersache und leider nicht jedem gegeben. Und nicht jeder hat den Mut, dem Gebot der Klugheit zu folgen und den Attacken der Justiz mit Abwarten, konsequentem Schweigen und Ausdauer zu begegnen. Wer

jedoch die Waage Justitias mittels Verrat zu seinen Gunsten beeinflussen will, soll wissen, dass er auch sich selbst verrät und alles Ehrgefühl verliert.

Besonders übel wird es, wenn wie in deinem Fall der Verräter vor einem bayerischen Gericht steht und Sachen ausplaudert, die gar nicht zur Debatte stehen.

Ja, das war in den Neunzigern, nachdem ich längst meine Strafe für einen Deal mit österreichischen Geschäftspartnern in Niedersachsen abgesehen hatte. Ich bin nach der Haft nach Norfolk zu meiner Schwester, um dort fernab der Szene neu durchzustarten. Nach etwa zwei Jahren friedvollen und braven

saal wurden mir Handschellen angelegt, und ich wurde tatsächlich binnen kürzester Frist für ein und denselben Deal ein zweites Mal verknackt. Die Aussage des Kollegen reichte aus, um einen völlig neuen Straftatbestand zu konstruieren, der geradeso noch nicht verjährt war. Wäre ich bloß in Norfolk geblieben und hätte die paar Monate bis zum Ablauf der Verjährungsfrist abgewartet.

Stattdessen wurdest du zu satten neun Jahren Knast verurteilt, von denen du sieben abgesehen hast.

Ja, im Nachhinein unglaublich, dass ich den bayerischen Strafvollzug durchgestanden und mich nicht am Bettpf

versuchte zwar alles, mich wieder einzugliedern, doch ohne Erfolg. Nicht dass ich mir zu schade gewesen wäre, als Fünfzigjähriger körperlich zu arbeiten, aber bitteschön nicht für einen Lohn, der nur ein Almosen ist. Na ja, und wie das so ist, kam ich wieder ins Geschäft.

Bis du in der Nähe von Almeria erwischst wurdest. Du hattest in einer Finca einen Bunker für frisch aus Marokko angeliefertes Haschisch unterhalten.

Ja, ich war sozusagen der Hausmeister des Bunkers. Das war ein Riesenunternehmen, das von Engländern und Spaniern aufgezogen wurde. Das Jahr, das ich dabei war, hatte es wirklich in sich. Die ehemalige Finca eines hohen Franco-Offiziers war offiziell an eine Gruppe junger deutscher Aussteiger vermietet, die dort Seminare und Selbstfindungskurse für linksalternative Wohlstandsbürger veranstalteten. Die Tarnung stimmte, und meine Aufgabe bestand darin, nachts die Boote zu lotsen und das Haschisch in den Bunker zu verfrachten. Das lief wie geschmiert, und ich hatte mehr oder weniger Vollzeiturlaub unter Deutschen. Darunter auch so einige alleinstehende Frauen, die auf Suche nach einem Flirt waren. Und so hat es mich dann auch erwischt – in flagranti. Anstatt die Augen offenzuhalten, lag ich neben einer Frau schnarchend im Bett, als die Guardia Civil die Finca stürmte und alle Gewehrläufe auf mich zeigten.

Du bist dennoch glimpflich davongekommen und nach zweijähriger Haft zurück nach Norddeutschland. Und weiter ging's – diesmal mit Kurierfahrten über die deutsch-niederländische Grenze. Dann kam jener Tag, als du deine Schwester besuchen wolltest und in Harwich die Handschellen klickten.

Das war wie ein Déjà-vu. Wieder waren es Zeugenaussagen von Verrätern, die mich vor Gericht brachten. Das Problem war, dass die spanische Polizei die Engländer noch eine ganze Weile weiterarbeiten ließ – hübsch unter Beobachtung von Scotland Yard. Irgendwann – als ich längst verurteilt war und in Almeria einsaß – kam es zu einem zweiten großen Bust mit Dutzenden Festnahmen in England und Spanien. Wie und von wem mein Name ins Spiel gebracht wurde, weiß ich bis heute nicht. Auf jeden Fall muss die Ratte sehr nah dran gewesen sein, denn im Prozess wurde haarklein aufgelistet, was für Mengen in Andalusien angeliefert und nach England weitergeleitet wurden. Ich will jetzt nicht herumheulen und sagen, dass ich zu Unrecht verurteilt wurde, aber die Beweisführung war schon etwas fragwürdig. Fast alle Ex-Kollegen, die mit mir vor Gericht standen, die ich aber nur flüchtig bis gar nicht kannte, redeten sich damit raus, dass ich derjenige gewesen sei, welcher. Kurz und gut, gebracht hat es keinem etwas, sich gegenseitig zu verraten. Am Ende lag ich mit den sechs Jahren, von denen ich vier abgebrummt habe, im Mittelfeld.

Dein vorläufig letzter Streich war der erfolglose Versuch eines Grows in größerem Stil. Basis für diese Unternehmung war eine unerwartete Erbschaft in Form eines Einfamilienhäuschens in der Rhön. Doch anstatt die Immobilie zu versilbern und dich in den Niederlanden oder auf Jamaika zur Ruhe zu setzen, hast du noch einmal kräftig gezockt – und verlor. Du sitzt in U-Haft, weil dich einer deiner Kunden, dessen Frau zur Polizei gerannt ist, verraten hat. Und das ausgerechnet in Bayern, wo Btm-Straftäter wie Mörder abgeurteilt werden.

Ja, ich verdiene kein Mitleid. Selbst schuld. Ich bin diesen Weg gegangen. Haschisch hat

mich zu dem gemacht, was ich bin. Sicher, mein Faible für Hanf ist nicht normal, aber letztlich bin ich nur der Volksweisheit gefolgt, dass der Schuster bei seinen Leisten bleiben soll. Ich habe aus Überzeugung gehandelt, und nicht ausschließlich des Geldes wegen. Das Risiko und vor allem die vielen Jahre im Knast sind doch materiell überhaupt nicht aufzuwiegen. Meine Bilanz ist wirklich mies, und am Ende erwartet mich wieder einmal mehr Knast.

Dein Anwalt sagt, dass du nur ein bisschen Reue zeigen musst und den Ermittlungsbehörden die Namen deiner Kunden nennst, um vielleicht noch einmal den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Dazu bist aber nicht bereit? Trotz deiner siebzig Jahre?

Nein! Ich bereue nichts und verpfeife auch niemanden. Ich bin im Sinne des sittenwidrigen Betäubungsmittelgesetzes ein Verbrecher – und dazu stehe ich. Somit bin ich eine Gefahr für die Allgemeinheit und wegzusperren. Ich will keinen faulen Deal mit der Staatsanwaltschaft und fürchte die Strafe nicht. Viel schlimmer wäre es, wenn ich mich selbst bestrafe, indem ich andere und mich selbst verraten würde. Ich gucke lieber guten Gewissens in Unfreiheit in den Spiegel, als in Freiheit vor meinem eigenem Antlitz ausspeien zu müssen. So, Leute! Mehr gib't nicht zu sagen. Die Hoffnung stirbt zuletzt – schließlich haben auch Pechvögel Flügel. Wer weiß, vielleicht bekomme ich ja noch mal Aufwind. Und dann fange ich selbstverständlich von vorne an.

(Das fernmündlich geführte Interview mit Karl wurde von Sadhu van Hemp protokolliert, zusammengefasst und zum Schutze des Delinquenten und anderer Beteiligten, was Orts-, Zeit- und Namenangaben betrifft, soweit verändert, dass von Seiten der Strafverfolgungsbehörden keinerlei Rückschlüsse gezogen werden können.)

Wer einmal aus dem Blechnapf frisst

von Sadhu van Hemp

Lebens flatterte aus heiterem Himmel eine Vorladung von der Münchener Staatsanwaltschaft ins Haus. Man wollte mich als Zeuge hören. Blöd wie ich war, bin ich hin nach Bayern – dachte ja, das Thema wäre nach fünf Jahren JVA Oldenburg durch. Doch das war ein Irrtum. Noch im Gerichts-

sten aufgeknüpft habe. Als ich aus der Kiste kam, war ich eigentlich schon durch mit dem Leben. Der Zug der Resozialisierung war längst abgefahren, und ich strandete dort, wo alles angefangen hatte – im Kinderzimmer des Elternhauses. Zunächst war ich zu nichts zu gebrauchen. Das Arbeitsamt

WERBUNG

GIB LIGHTING
FLOWER SPECTRUM®
Pro

DAS EINSTIEGSMODELL

Unsere Pro-Serie* für alle Pflanzenfreunde, die hervorragende Qualität zu besten Preisen suchen. Der technische Aufbau ist speziell für die Photosynthese angepasst worden - kein anderer Hersteller bietet solch zweckoptimierte Leuchtmittel an. Die GIB Lighting Pro-Serie bietet Qualität bei langer Lebensdauer und wird in Berlin produziert.

Erhältlich in 70, 150, 250, 400, 600 & 1000 W

* ersetzt die bisherige HPS Flower Spectre-Linie

www.growin.de/flower-pro

Auch im Hanf Journal Fanshop:
www.shop.hanfjournal.de erhältlich

Hanf Journal

CVault



DIE PERFEKTE AUFBEWAHRUNG
für Ihre wertvollen Kräuter

x-Small	19.-
Small	22.-
Medium	25.-
Large	30.-
x-Large	43.-
4 Liter	55.-
8 Liter	80.-
Mega	102.-



BOVEDA 62%
8 g 1,50 €

BOVEDA 62%
67 g 4 €

Kein Vertrocknen oder Aroma-Verluste!
permanent 62% Humidität – keine Chemie!



MO-HERBS
PARAPHERNALIA

WWW.MO-HERBS.AT

Großhandel für Deutschland & Österreich: www.tt-trade.at

A&C Fertilizer
Starkstrom für Deine Pflanzen

Schweizer Profi-Dünger für Erde-, Coco- und Hydrokulturen

www.AC-Fertilizer.com

Auch in BIC erhältlich

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Samenwahl EcoBison Klutronic Canna Gusto RA Honecker meinCBD
02	Exzessiv.tv
03	Gras Grün KD Pfeifen Growladen.ch Seeds24.at WiWa Trading
04	KAUFDA
08	Klaus der Gärtner
09	Chilisimo.de DHV Cannaseur
10	Canna Seed Gras Grün
13	Canna Trade
15	Fourtwenty
16	GIB
17	BamBamBhole The Putter Vaponic Aromed Monster Herbs Jelly Joker Hanfzeit Prima Klima
19	Blumen Per Lumen
20	Smokey Heaven Prima Klima RADIXpro Bong Gatz Killer Puff and Stuff
23	Kaya Foundation Hanfzeit Linda Seeds HyPro Schall & Rauch Weed Star
24	Near Dark Endoca
25	Stecklinge.at
26	Urban Gardening Center Growking Dinafem

ANZEIGEN: Emanuel Kotzian | +49 (0)30 44 79 32 84 | info@sowjet.de

DINAFEM CBD
NEUE SORTEN 2016



DINAFEMSEEDS
www.dinafem.org

Promo **5x3** 7-9 OKTOBER WIEN

cultiva

BESUCHEN SIE UNS AN STAND P29-30!

exzessivTV

demnächst:

- Sensi Seeds in Barcelona
- Exzessiv durch Amsterdam
- Cultiva 2016 in Wien
- MediWeed und Vapotest

Jeden Freitag 20:00 Uhr



/exzessivDasMagazin